

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Stalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezug-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. M. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringergebühr. M. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich Einschreibebrief. — Bezugshinweise nehmen angedeutet entgegen: in Wiesbaden die Zweckstelle Wiesbaden 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Bandorten; und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Bezugshinweise: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Glienicker Str. 66, Fernspr.: Amt Uhl 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Orten: für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Montag, 12. Oktober 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 476. • 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Zwei französische Kavalleriedivisionen geschlagen. — Die russischen Angriffe im Nordosten abgewiesen. Das Vordringen in Südpolen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 11. Okt. (Amtlich.) Westlich Lille wurde von unserer Kavallerie am 10. Oktober eine französische Kavalleriedivision völlig, bei Hazebrouk eine andere französische Kavalleriedivision unter schweren Verlusten geschlagen. Die Kämpfe in der Front führten im Westen zu keiner Entscheidung.

Aber die Siegesbeute in Antwerpen kann noch keine Mitteilungen gemacht werden, da die Unterlagen erklärlicherweise noch fehlen. Auch über die Anzahl der Gefangenen, über Übertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind im Norden alle Angriffe des 1. und 10. russischen Korps gegen die ostpreußische Armee von dieser am 9. und 10. Oktober durchgeschlagen. Auch ein Umschlagsversuch der Russen bei Schirwindt wurde abgewiesen und dabei 1000 Russen zu Gefangenen gemacht. Südpolen erreichte die Spitze unserer Armeen am Weichsel bei Grojeg. Südwestlich von Warschau haben 200 Mann des 2. sibirischen Armeekorps in unsere Hände. Russische amtliche Nachrichten über einen großen Sieg bei Augustow-Suwalski sind Gründung. Wie hoch die amtlichen russischen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, dass über gewaltigen Niederlagen bei Tannenberg, Bautzenburg keine amtlichen russischen Nachrichten veröffentlicht sind.

Der Fall Antwerpens.

Von Major a. D. M. v. Schreiberhoven.

Innerhalb eines Tages einen der größten Waffenplätze, eine der stärksten Festungen Europas, ja der ganzen Welt erobert zu haben, ist eine Tat, die einzige da ist in der Geschichte. Und nicht etwa einer schwachen, moralisch gebrochenen Besatzung entrissen, die nicht imstande gewesen wäre, die ihr anvertrauten Werke mit Hartnäckigkeit und Zähigkeit zu verteidigen, sondern einem starken Heere, das gut ausgerüstet war und auch zum letzten Augenblick tapfere Gegenwehr geleistet hat. Man mag den geleisteten Widerstand für unglaublich zwecklos, für unnützes Blutvergießen halten, den Ruhm eines tapferen Aushaltens, einer anerkannten Widerstandskraft und Energie wird man der Belagung und ihren Führern nicht versagen dürfen. desto höher ist die Bedeutung der deutschen Waffenschatz, desto höher sind die Leistungen der deutschen Truppen und ihrer Führer, an erster Stelle des kraftsamen und stellbewussten Führers der Belagerungssarne, des Generals v. Besseler.

Es ist ein eigenartiger Zufall, dass gerade derjenige Schritt für Schritt sich durch Erde und Arbeit, Schritt für Schritt sich durch Erdarbeit erringend, sonden in wenigen Tagen, in einem Draufgehen. Merkwürdig — während der Krieg den Ausbau unserer Festungen, der neue Gesichtspunkte gab für die Verteidigung der deutschen Landesgrenzen, dass er gerade der Welt zeigen sollte, wie man einen großen Waffenplatz niederzurütteln und zu erobern hat, und zwar nicht in monatenerheblicher Arbeit, sondern in wenigen Tagen, in einem Draufgehen. Merkwürdig — während die Feldarmeens im offenen Felde in wochenlangen Kämpfen miteinander ringen und trotz aller Anstrengungen nicht vorwärts kommen, sondern sich in ihren Schützen- und Lautgräben gegenüberstehen und um jeden Schritt mit wechselndem Glück kämpfen, während

der Krieg den Charakter des alten Festungskrieges angenommen hat — trägt der Angriff auf die Stadt Antwerpen trotz ihrer Panzer- und Betonfestungen, trotz der Überschwemmungen und der doppelten Frontscheibe beinahe den Charakter des Feldkrieges. Die Soldaten scheinen vertraut zu sein. Im freien Felde können sich die Armeen wochenlang halten, die Zeitungen berichten, noch lässt sich nicht übersehen, was aus der Zeitung auf Ostende geworden ist. Sie hat versucht, in westlicher Richtung auf Ostende durchzubrechen, nachdem es ihr

entsprechenden Haltung der holländischen Regierung unmöglich gewesen war, auf Schiffen auf der Schelde zu entkommen. Die deutschen Truppen werden versuchen, diesen Abmarsch zu hindern, indem sie von dem von ihnen befehligten Termonde aus über die Schelde gehen und in die linke Flanke der abmarschierenden Kolonnen stoßen. Wie stark die abziehende Feldarmee ist, steht nicht fest, man wird aber wohl die ganze Besetzung auf über 100 000 Mann rechnen müssen.

Erst wenn über das Schicksal dieser Besetzung entschieden ist, wird sich der volle Umfang des Erfolges übersehen lassen. Aber schon jetzt kann man sagen: Das belgische Heer hat aufgehört, denn wenn auch Teile davon entkommen sollten, so fehlen ihnen alle Ausrüstungsstücken, jede Möglichkeit des Erfolges, Tränen und Kolonnen. Und immer bleibt Antwerpen selbst mit seinem ganzen Vorrat an Geschützen, Munition, Depots in unserem Besitz. Die deutsche Belagerungssarne ist freigeworden und kann in anderer Richtung verwendet werden. Wenn auch eine starke Besetzung in Antwerpen zurückbleiben muss, so wird diese doch stets viel geringer sein, als die Stärke der lebigen Belagerungssarne betrug. Wie hoch sich die Zahl der freiwerdenden Truppen beläuft, lässt sich nicht beurteilen. Aber wenn auch nur ein Teil der Belagerungssarne nach dem großen französischen Schlachtfeld an der Somme und Aisne herangezogen werden wird, kann dies von entscheidender Bedeutung werden. Auch die Belagerungssarne sind frei geworden, und bald werden wohl die 42-, 30- und 21-Zentimeter-Mörser an der französischen Maas ihr Werk fortführen. So hat sich durch den jungen Hall die allgemeine militärische Lage wesentlich verbessert und günstiger gestaltet. Und wenn die Deutschen in der Lage waren, trotz der großen Schlacht östlich von Paris, trotz der Offensive gegen die Russen in Südpolen und Galizien, trotz der Abwehr des russischen Vorstoßes nach Ostpreußen die Eroberung von Antwerpen erfolgreich durchzuführen, so ist dies ein solches Zeichen von militärischer Stärke und militärischem Kraftbewusstsein, dass darin allein schon die beste Gewähr für die siegreiche Durchführung des ganzen Krieges liegt.

Der amtliche englische Bericht über die Übergabe.

W. T.-B. London, 11. Okt. (Richtamtlich.) In einer Bekanntmachung der Admiralität heißt es: Auf Befehl der belgischen Regierung wurden in der letzten Woche Marinetruppen abgesetzt, um an der Verteidigung Antwerpens teilzunehmen. Sie bestanden aus einer Brigade Seefeldaten, zwei Brigaden Matrosen und einer geringen Anzahl schwerer Schiffsschützen. Die Belagerung und eine Marinebrigade verteidigten die Nethelinie erfolgreich bis zum 5. Oktober. Am Dienstagabend wurden die Belgier auf dem rechten Flügel und die Seefeldaten zum Zurückweichen gezwungen. Die Verteidigung zog sich auf die inneren Forts zurück. Dadurch kam der Feind in die Lage, Batterien aufzustellen und die Stadt zu beschließen. Die Briten verloren dank dem Schutz durch die Lautgräben keine 300 Mann von 2000. Die Verteidigung hätte länger fortgesetzt werden können, aber nicht so lange, bis Verstärkungen hätten herankommen können. Durch die Übermacht wurden die Belgier beständig zurückgedrängt. Unter diesen Umständen beschlossen der belgische und englische Befehlshaber, die Stadt zu räumen. Die Engländer erboten sich, den Rückzug zu defendieren. General de Guise wünschte aber, dass sie vor der letzten belgischen Division marschierten. Nach einem langen Nachmarsch nach Lantilles lamen zwei von drei Brigaden in Ostende an. Der größte Teil der ersten Matrosenbrigade wurde von den Deutschen nördlich von Lokeren abgeschnitten. Die Mannschaften erreichten die holländische Grenze bei Hulst, wo sie die Waffen niedergelegt. Die Panzerzüge und die schweren Marinikanonen wurden sämtlich nach Ostende verbracht.

Der „erfolgreiche“ Rückzug der Engländer.

W. T.-B. London, 11. Okt. (Richtamtlich.) Die Admiralität teilt mit, dass der Rückzug der englischen Armee erfolgreich ausgeführt worden sei. Der Rückzug der englischen Marinadivision ab Gent wurde durch englische Verstärkungen gedeckt.

Noch immer belgische Hoffnung auf die Verbündeten.

Br. Genf, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Das bevorstehende Manifest des Königs Albert und seines Ministeriums fordert das belgische Volk auf, die Rückkehr der früheren Verhältnisse mit Zuversicht von den Verbündeten zu erwarten.

Die zu späte Hilfe der Engländer.

W. T.-B. Berlin, 12. Okt. Offizielle berichten aus Antwerpen, dass die englischen Schiffe zu spät kamen. Es war nicht mehr möglich, die schweren Geschütze aufzustellen. Inzwischen erklärte Lord Haldane in Newcastle, dass die Friedensbedingungen den allherrschenden Geist des Militarismus zerschmettern müssen, dass Antwerpen von diesem Schrecken, den Deutschen, befreit werden müsse.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einfacher Schrift; 20 Pf. in davon abweichender Schriftausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Zeitungen; 2 M. für auswärtige Zeitungen. Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchaus, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlass.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Die Siegesbeute der Deutschen in Antwerpen.

Br. Hannover, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Rotterdamer Mitarbeiter des "Hann. Cour." meldet: Belgische in Holland internierte Offiziere schreiben, dass noch 20 000 Mann belgischer Truppen in Antwerpen gefangen sind. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" gibt die Zahl der von Hulst nach Holland übergetretenen belgischen Soldaten auf 26 000 an; darüber befinden sich vier Generale und sieben Oberstene. Die Verluste der belgisch-englischen Armee sollen 15 bis 20 000 Tote und Verwundete betragen. Belgische Bahnhofsbeamte sagen aus, dass den Deutschen größere Mengen an Kriegsmaterial, darunter ein Zug mit 6000 Gewehren, in die Hände fielen.

Die Beiseitesschaffung der Antwerpener Getreidevorräte.

W. T.-B. Amsterdam, 11. Okt. "Telegraaf" meldet aus Noordwijk: Die belgische Regierung hatte außerordentliche Getreidevorräte nach Antwerpen geschafft. Als sich herausstellte, dass die Fortsline sich nicht halten würde, ließ der Kommandant die Vorräte in Reichtet laden, um sie nach Selzate, in die unmittelbare Nähe der holländischen Küste zu bringen. Falls die Deutschen bis nach Selzate vorstoßen, sollen sich die Transportschiffe in niederländische Gewässer begeben.

Die Verluste der Engländer und Belgier.

Br. Amsterdam, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) In einem Bericht des Berichterstatters des Blattes "Vaderland" heißt es: Auch die Verluste der Engländer und Belgier sollen riesig sein, und zwar ganz besonders an der Neth. Ich versichere ohne Übertreibung, dass das Wasser rot von Blut und dass ganze Berge von Leichen in dem Fluss liegen.

W. T.-B. Amsterdam, 11. Okt. (Richtamtlich.) "Nieuws van den Dag" meldet aus Terneuzen: Die Belgier schämen ihren Verlust an Kriegsgefangenen auf 20 000 Mann.

W. T.-B. Amsterdam, 11. Okt. (Richtamtlich.) "Telegraaf" meldet aus Sas van Gent: Die Zahl der Engländer, die die Grenze überschritten, wird auf 13 000 geschätzt.

Auch höhere Offiziere gefangen.

W. T.-B. Amsterdam, 11. Okt. (Richtamtlich.) "Telegraaf" meldet aus Noordwijk: Unter den entwaffneten englischen und belgischen Soldaten befindet sich eine Anzahl höherer Offiziere, darunter ein englischer General. In Flandern und Brabant, dicht an der holländischen Grenze, fanden wiederholt ernste Gefechte zwischen Abteilungen beider Armeen statt.

Zur Flucht nach Holland.

Br. Haag, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus Terneuzen meldet der "Nieuwe Rotterdamsche Courant": Der gesamte Eisenbahnverkehr wird durch Fortschaffung der über die Grenze getretenen Belgier und Engländer in Anspruch genommen. Transportschiffe führen sie ununterbrochen über die Schelde. Auch 48 deutsche Ulanen waren dabei, die vergeblich bei der Verfolgung über die Grenze kamen.

Die österreichische Mörserbatterie bei der Beschießung.

W. T.-B. Berlin, 12. Okt. Der Kriegsberichterstatter des "B. T." versetzte von Brüssel aus die Kämpfe vor Antwerpen in ihrer größten Heftigkeit am 7. Oktober. Er schreibt: Deutlich dröhnte der dumpfe Donner herüber und rollte über die Lande und war so deutlich zu spüren, dass man fühlte, wie die Erde leise bebte. Am Abend traf ich mit dem Batteriechef einer österreichischen Mörserbatterie zusammen, die das Fort St. Catherine zusammengeschossen hatte. Jetzt war ihnen ein Tag Ruhe gegönnt, und so kam er in das schöne Brüssel. Er spendete Worte des höchsten Lobes dem Befehlshaber, mit welchem seine Leute tagelang die eiserne Wucht in die feindlichen Stellungen geschleudert hatten. Aber auch der goldene Humor, der über so vieles in schwerer Stunde im Felde hinweghielt, hat hier nicht gefehlt. Seine Soldaten hatten Granaten mit Zuschriften versehen und mit Kreide die Worte darauf geschrieben: "Als erster Willkommen". Solche Soldatenstüten pflanzten sich Jahrhunderte fort. Nach der Schlacht von Marathon wurden Hunderte von Schleuderbleien gefunden, die die stärksten Verwünschungen enthielten. In Berliner Privatbesitz sind noch etwa 20 dieser interessanten Instrumente erhalten.

Der geringe Umfang des Schadens.

W. T.-B. Amsterdam, 11. Okt. (Richtamtlich.) Das "Handelsblad" berichtet: Die Verstörungen Antwerpens sind außerordentlich viel geringer, als die übertriebenen Meldungen glauben ließen. Im Zentrum und bis zur Südstation ist viel zerstört, aber von einem ernsten Schaden kann keine Rede sein. Die Antwerpener taten weise, zurückzulehnen und die Geschäfte wieder zu öffnen. Die Belgier haben alle Petroleumlager verbrannt, die ganz Belgien und Nordfrankreich zu versorgen hatten.

W. T.-B. Rotterdam, 11. Okt. (Richtamtlich.) Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Breda: Die Verwüstung in Antwerpen, ausgenommen die Südstation, ist unbedeutend. Die Häuser in der Schönstraße brennen.

Die deutschen Soldaten helfen bei dem Löschchen. Eine Bombe hat die Liebfrauenkirche beschädigt. Der Königspalast und die Zentralstation sind unbeschädigt. Das deutsche Hauptquartier ist unter Mitwirkung des Gemeinderats im Stadthaus eingerichtet worden.

Der Sieger von Antwerpen — Ehrendoktor der Universität Greifswald.

W. T.-B. Greifswald, 11. Okt. (Nichtamtlich.) Die heutige juristische Fakultät hat dem General v. Beseler die Ernennung zum Ehrendoktor durch folgendes Telegramm mitgeteilt: „Ew. Eggelzsch befreit sich die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Greifswald mitzuteilen, daß sie mit größter Freude Veranlassung nimmt, Ew. Eggelzsch, den ruhmvollen Sohn Greifswald und nahen Angehörigen der Fakultät, der den von Deutschlands Feinden schmählich beleidigten Rechte durch die Eroberung Antwerpens glänzende Genugtuung verschaffen half, zum Ehrendoktor der Rechte zu ernennen. Der Dekan, E. Stamps.“

Weitere Berliner Beschlüsse.

W. T.-B. Berlin, 12. Okt. Gerade der Fall von Antwerpen zeigt, wie der „Berliner Volks-Anzeiger“ schreibt, unüberleglich, daß das Verhalten Englands einzig und allein von Selbstsucht geleitet ist, daß es in Wahrheit nichts in der Welt schüttet als seine eigenen Interessen. Die Belgier wollten die Stadt übergeben, aber wieder ließen sie sich von den falschen Vorwiegungen der Engländer umgarren, die hoch und heilig versprochen, Hilfstruppen heranzuschaffen; denn Antwerpen müsse unter allen Umständen gehalten werden. Das erste, was der deutsche Befehlshaber nach der Besetzung der Stadt tat, war, daß er den Bürgern die Freiheit gaben, keinem werde ein Leid geschehen, der nicht Feindseligkeiten begehe. — In Brüssel soll die Stimmung der Bevölkerung in den letzten Tagen gewaltig umgeschlagen sein.

Die Stimmung in Paris.

W. T.-B. Kopenhagen, 12. Okt. „Berlinsche Tidende“ meldet aus Paris: Der Fall von Antwerpen hat einen sehr schmerzlichen Eindruck gemacht. Die Stimmung ist die gleiche, wie Anfang September, als die deutschen Ulanen sich direkt vor Paris zeigten.

W. T.-B. Paris, 11. Okt. (Nichtamtlich.) Die Blätter befürworten einstimmig den Fall Antwerpens, der der deutschen Selbstverherrlichung neuen Stoff geben werde. Sie rühmen den Mut der Belgier, versprechen ihnen wohlverdienten Lohn und heben hervor, daß Antwerpen für die Deutschen keinen militärischen Wert besitzt. Infolge der Herrschaft der englischen Flotte über das Meer und der holländischen Neutralität wäre den Deutschen der Zutritt zum Meere verübt. Außerdem besitze die belgische Armee noch volle Aktionsfreiheit.

Der Eindruck in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Die Blätter begrüßen mit lebhafter Begeisterung den Fall von Antwerpen und heben dessen Bedeutung hervor.

Das „tote“ Mecheln.

W. T.-B. Berlin, 12. Okt. über Mecheln, die tote Stadt, schreibt der Kriegsberichterstatter des „B. T.“: Das Leben in der Stadt ist erloschen, die 60 000 Einwohner sind geflohen, sie sind nach Antwerpen geflüchtet. Vielleicht sind noch 20 Einwohner in der ganzen Stadt. Die Haustüren standen weit geöffnet. Die Tore und Pforten der mittelalterlichen Straßen ist so furchtbar, daß der Atem stockt und die Kinderstage an die verschwundene Stadt wieder wach wird.

Eine schwere Niederlage der Russen bei Przemysl. Die Russen von der Festung vertrieben.

W. T.-B. Wien, 11. Okt. Amtlich wird gemeldet: Unser rasches Vorgehen befreite Przemysl von der feindlichen Umklammerung. Unsere Truppen rückten in Przemysl ein. Wo die Russen sich stellten, wurden sie gefangen und auf der Flucht gegen die Flussübergänge bei Sieniawa und Lezajsk massenhaft gefangen.

40 000 tote und verwundete Russen bei Przemysl.

Br. Wien, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Wln.) Zur Verteidigung Przemysl schreibt das „Wiener Tagbl.“: Durch die Explosion von Flatterminen im Vorfeld wurden ganze Abteilungen der von ihren Offizieren vorgetriebenen Gegner auf einmal zerstört. In den Stürmen vom 6. bis 9. Oktober verloren die Russen bei Przemysl an Toten und Verwundeten 40 000 Mann, also ein ganzes Armeekorps.

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 11. Oktober: „Der Trompeter von Säckingen“. Oper in drei Akten von Viktor E. Nehls.

„Liebe und Trompetenblasen“ — das war noch vor dreißig und mehr Jahren das fischerste Mittel, um das sentimentalische Empfinden, das nun einmal in jedem guten Deutschen steht, aufzuschütteln. Darauf hatte auch Viktor Nehls Zug spekuliert, als er die jetzt schon ein wenig verblaute Gartenlauben-Romantik des Schaffschen „Trompeters“ musikalisch illustrierte. Lange Zeit hindurch hat seine Oper — allem Wagner-Triumph zum Trotz — ihren Platz auf den deutschen Theatern behauptet, bis sie vor der immer kräftiger einsetzenden „Moderne“ mehr und mehr die Segel streichen mußte. Aber siehe da: das Werk konnte auch bei der jüngsten Wiederaufnahme seine bestimmte Wirkung nicht ganz verfehlten! Es ist das wohl hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß die Gemüter des Publikums gerade in dieser schwerlastenden, eisernen Zeit gern einmal auch zu theatralischen Eindrücken hinneigen, die, mehr nur die Oberfläche der Empfindung streifend, die Gedanken eine Weile sacht ablenken, ohne zu verwirren.

Vom rein-musikalischen Standpunkt aus pflegt man Nehls Oper jetzt mit dem Vorwurf der Plottheit und trivialität verächtlich bei Seite zu schieben; und denkt man etwa an den dritten Akt, so kann man sie allerdings nicht weit genug abschieben. Aber suchen wir ihr nach ihrer Art gerecht zu werden: in manchen Thören und kleineren Ensemblestücken der ersten beiden Akte wird man den flotten vollmäßigen Zug und die hübschen Ansätze zu humorvoller

Der russische Vormarsch nach Lübeck zum Stillstand gebracht.

W. T.-B. Berlin, 12. Okt. Der Vormarsch der russischen Armee nach Lübeck wurde durch Sprengung von Brücken zum Stillstand gebracht.

Die russische Spionensucht.

W. T.-B. Berlin, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Die heutige juristische Fakultät hat dem General v. Beseler die Ernennung zum Ehrendoktor durch folgendes Telegramm mitgeteilt: „Ew. Eggelzsch befreit sich die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Greifswald mitzuteilen, daß sie mit größter Freude Veranlassung nimmt, Ew. Eggelzsch, den ruhmvollen Sohn Greifswald und nahen Angehörigen der Fakultät, der den von Deutschlands Feinden schmählich beleidigten Rechte durch die Eroberung Antwerpens glänzende Genugtuung verschaffen half, zum Ehrendoktor der Rechte zu ernennen. Der Dekan, E. Stamps.“

Sperrung des Botnischen Meerbusens. — Minensperre im Schwarzen Meer.

W. T.-B. Christiania, 11. Okt. (Nichtamtlich.) Der norwegische Gesandte in Petersburg telegraphierte, der norwegische Konsul in Helsingfors habe ihm mitgeteilt, daß die Häfen im Botnischen Meerbusen mit Ausnahme von Naumo und Mäntelmo gesperrt seien. Der Senat versuchte, die Aufhebung der Sperrre zu erlangen. — Laut Zeitungsmeldungen sind auch Sewastopol, Odessa und Kertsch wegen der Minen gesperrt. Falls die Schiffe trotzdem den Anlauf dieser Häfen versuchen, sei von dem Oberkommando der russischen Schwarzen Flotte der Befehl ergangen, von den Feuerungen scharf zu schießen, falls nach dem Warnungsschuß nicht angehalten werde.

Die Tätigkeit der Türken.

W. T.-B. Paris, 11. Okt. (Nichtamtlich.) Die Zeitungen melden aus Athen, daß die Türkei in Syrien, Palästina und Nordarabien eine lebhafte Tätigkeit entfalte. Sie ziehe dort Truppen zusammen und befestige bestimmte Punkte.

Die höchste persische Auszeichnung für den türkischen Botschafter.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Okt. Der Schah von Persien hat dem türkischen Botschafter in Teheran, dem früheren Minister des Außen Ahsen-Bei, den Orden Port Said des Schahs, die höchste persische Auszeichnung, verliehen.

Wilde Gerüchte.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Br. Berlin, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Wln.) Wilde Gerüchte, von denen es fast den Anschein hat, als würden sie mit Absicht in unser Volk getragen, um dort Beunruhigung hervorzurufen, waren auch in den letzten Tagen wieder verbreitet. So hieß es, in der Nordsee habe ein Geschütz stattgefunden, bei dem drei deutsche Kreuzer durch ein englisches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden seien. An diesem Gerücht ist kein wahres Wort. Ebenso unbegründet ist die Meldung eines Berliner Sonntagsblattes, an der Emsmündung habe man Kanonen-donner gehört, der auf eine Schlacht in der Nordsee schließen lasse. Auch eine solche Schlacht hat nicht stattgefunden und der Kanonen-donner kann nur in der Phantasie derjenigen gespielt haben, die dieses Gerücht weiterverbreitet und in die Presse gebracht haben.

Französische Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Es ist keine neue Einzelheit zu melden, außer der Erbeutung einer Fahne bei Bassigny. Der Tagesanbruch ist beständig.

W. T.-B. Paris, 12. Okt. (Nichtamtlich.) In dem amtlichen Kriegsbericht vom Sonntag, 3 Uhr nachmittags, heißt es: Auf dem linken Flügel ist deutsche Kavallerie, die sich einiger Übergänge über die Lys im Osten von Aire bemächtigt hatte, im Laufe des Samstags vertrieben worden und zog sich abends in das Gebiet von Armentières zurück. Zwischen Arras und der Oise machte der Feind einen sehr heftigen Angriff auf dem rechten Ufer der Oise, ohne daß es ihm gelang, vorzurücken. Zwischen der Oise und Reims rückten die Franzosen nordwestlich leicht vor. Nördlich der Aisne, namentlich im Gebiet von Soissons und zwischen Craonne und Reims, wurden deutsche Nachangriffe zurückgeschlagen. Zwischen Reims und der Maas ist nichts zu melden. Im Woëvre führten die Deutschen sehr heftige Angriffe gegen das Gebiet von Apremont aus. In Rothringen und in den Vogesen trat nichts Neues ein. Im ganzen hielten die Franzosen überall ihre Stellungen.

Wieder zwei deutsche Tauben über Paris.

W. T.-B. Paris, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Gestern flogen zwei Tauben über Paris und warfen 20 Bombe über den verschiedenen Stadtteilen herab; drei Personen wurden getötet und 14 verletzt, namentlich im Faubourg St. Antoine und in der Rue de Lafayette. Der Materialschaden ist unbedeutend. Eine Bombe fiel auf das Dach der Notre-Dame.

Charakteristik nicht verleugnen dürfen; und vor allem besitzt Nehls — was so vielen schwerblütigen deutschen „Musikdramatikern“ mangelt: den bühnentechnischen Sinn: den sicheren Blick und Griff für das theatralisch Wirksame. So haben auch gestern manche Szenen dieser Oper — die übrigens von Herrn Kapellmeister Nehls erstaunlich einstudiert und anregend dirigiert, von Herrn Regisseur Meibus gut durchdacht inszeniert war — noch immer fröhlig genug eingeschlagen.

Helfend und fördernd griff überall die Beseitung der Solopartien ein. Herr Geisse-Winkel als „Werner Kirchhofer“ verstand es mit feinfühlertischem Takt, beim Lieben und Trompetenblasen sich von allzu weichlicher Sentimentalität fernzuhalten. Die Seichheit aller Liedermelodien, die er zu singen hat, ist ja sprichwörtlich geworden; aber mit seiner Brachialstimme von üppiger Fülle und größter Schönheit und Gleichheit des Umlaufs gab der Sänger diesen lyrischen Ergüssen einen möglichst kraftvoll gespannten, manhaftesten Ausdruck und gewann sich schnell die Herzen der Hörer. — unter denen gerade unsere, vom blutigen Krieg ausruhenden Kriegshelden scharenweise vertreten waren.

Als „Marie“ bot Frau Krämer sehr Ansprechendes. Ramentlich die zierliche Blauantlerin in den muntern Szenen stand ihr leicht und lieblich zur Hand. Die Stimme erfreute durch Fröhlichkeit und jugendlichen Anhauch. Manche gelungene derb-komische Alsenie wußte Herr v. Scheide der Partie des wilden Werbers „Konradin“ zu verleihen; und den von „Podagra und Chiragra“ geplagten „Freibären“ zeichnete Herr Edard mit zutreffenden Strichen in Spiel und Gesang. Die Wildensteinische Familie war vertreten durch Herrn Nehls als gut disponierten „Grafen“, Frau Schröder-Kaminsky als hochalige, aber, wie mir schien,

Kirche, ohne zu plänen; eine zweite Bombe fiel auf den benachbarten Platz. Mehrere französische Flieger stiegen zur Verfolgung auf.

Japanische Geschenke für Frankreich?

Br. Genf, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Wln.) Japan überwies einer Pariser Meldung aufgrund der französischen Artillerieleitung eine Anzahl für japanische Rechnung in den Werken Creusot fertiggestellter schwerer Geschütze, angeblich unter der Bedingung, daß deren Bedienung japanischen Artilleristen isten anzutreten. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt jedoch abzuwarten, weil sie schwer vereinbar wäre mit den in Washington gemachten Versprechenen. Die Franzosen in Erwartung der Belagerung und Beschießung von Belfort.

W. T.-B. Berlin, 12. Okt. Daß die Belagerung von Belfort unmittelbar von den Franzosen erwartet wird, geht daraus hervor, daß — wie gemeldet — der größte Teil der Zivilbevölkerung nach dem französischen Süden befördert wird. Verschiedene Blätter wollen hierin bereits eine Wirkung des Falles von Antwerpen sehen.

Eine norwegische Abwehr englischer Verdächtigungen.

W. T.-B. Christiania, 11. Okt. (Nichtamtlich.) „Aftenposten“ erklärt die von dem New Yorker Korrespondenten der „Morning Post“ erhobene Anschuldigung, daß Deutschland unter Benutzung von die norwegische, schwedische und dänische Flagge führenden Schiffen große Mengen Petroleum und Benzol in New York heimlich angelauft habe, für ungültig unbegründet. Die Angabe des Korrespondenten, daß der eigentliche Verbrauch Skandinaviens monatlich 40 000 Fahrt betrage, sei falsch. Allein Norwegen verbraucht jährlich 400 000 Fahrt. Dänemark verbraucht ebensoviel. Schon ein halbmal so viel. Der Weitertransport von Schieden nach Deutschland sei unmöglich, da ein Petroleum- und Benzolausfuhrverbot bestehet. Der Umstand, daß der Transport mittels Frachtdampfer und nicht mit Tankdampfern erfolge, was der Korrespondent der „Morning Post“ verdächtigt findet, sei jetzt einfach Notwendigkeit, da Deutschlands Tankdampfer die größte Flotte darstellen, die jetzt ausgeschaltet sei. Die englischen Tankdampfer würden zu gleichen Zwecken benutzt. Die übrige norwegische und amerikanische Tankdampferflotte sei zu gering an Zahl, weshalb der Fahrttransport der einzige mögliche sei. Der Export seit September sei mit 200 000 Fahrt nicht zu hoch für Skandinavien, da in Schweden und Dänemark fast keine Vorräte mehr vorhanden seien. Die Verdächtigung der „Morning Post“ sei also in jeder Hinsicht unbegründet.

Wie der Kreuzer „Karlsruhe“ den Engländern entflohen ist.

hd. Christiania, 10. Okt. Der New Yorker Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert aus Stockholm: „Auswärts“ Anderen von dem norwegischen Frachtdampfer „Karl“ war südwärts von Kubas Küste Zeuge von der Jagd eines englischen Kreuzers auf den kleinen deutschen Kreuzer „Karlsruhe“. Er sah die „Karlsruhe“ in voller Fahrt sich Santonge seinem Kielwasser. Plötzlich steuerte „Karlsruhe“ direkt gegen die Küste, ohne sich um die blinden Klippen, von denen das Fahrwasser vor der Küste voll ist, zu kümmern, und so gelang es ihm durch eine geschickte Seemannstat, hinter einer kleinen Insel, die bereits in neutralem Fahrwasser lag, sich in Sicherheit zu bringen. Danach trat die Nacht ein und unter dem Schuh der Dunkelheit brachte es die „Karlsruhe“ festig, denn britischen Kreuzer unbemerkt zu entfliehen.

Die täglichen Kriegskosten.

W. T.-B. Berlin, 12. Okt. Die englische Zeitung „Economist“ berechnet die Kosten des Krieges, die militärischen und Mobilisierungskosten der neutralen Staaten einzurechnen, auf 200 Millionen Mark pro Tag. Hierzu entfallen auf Deutschland 44, auf Rußland 42, auf Österreich und Frankreich je 32 Millionen Mark. Unberücksichtigt bleibt bei dieser Aufstellung der Aufwand Englands und die wichtige Tatsache, daß Deutschland den Krieg auf russischem, französischem und belgischem Boden führt.

Die Hilfe des amerikanischen Roten Kreuzes.

W. T.-B. Berlin, 11. Okt. (Nichtamtlich.) Die Mission des amerikanischen Roten Kreuzes, das nach allen Kriegsschauplätzen Hilfskräfte entsendet, ist heute mittag hier eingetroffen. Die Abordnung besteht aus 68 Herren und Damen. Führer der Expedition ist Baron Albert von Goldschmidt-Rothschild, der frühere Attaché der deutschen Botschaft in London. An der Grenze wurde die amerikanische Mission von dem Landrat und Bürgermeister Bentheims begrüßt.

Sur Beschießung der Düsseldorfer Luftschiffhalle.

Br. Stockholm, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Genf.) Die englische Admirałität teilt mit: Fliegerkapitän Greve be-

etwas indisponierte „Gräfin“ und Herrn Haas als tapferer „Damian“, der allgemein berühmt ist. In den kleinen Partien boten die stimmbegabten Herren Gerhardt, jener als „Haushofmeister“ — dieser als „Kector Magnificus“ Anerkennenswertes. Orchester taten das ihre zum Erfolg. Nicht minder das Ballett: zu dem „Maiestatspiel“ des zweiten Akts war das gesammte „Korps“ der Frau Ballettmeisterin Koch aus Novoskow bis zu den jüngsten Recruten herab aufgetreten: auch dies leicht dahinstürmende Regiment zu Fuß drang auf der ganzen Linie siegreich vor.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 11. Oktober: „Die heilige Rose“. Ein Schauspiel aus den Tagen der deutschen Mobilisierung in drei Akten von Johannes Wiegand und Wilhelm Scharemann.

In den letzten Wochen ist alles, was schreibt und regt wird, durch die große Zeit stark zum Schaffen angelebt, die fabriziert wurden, wenn man an die vielen Gedichten, die man lesen mußte, da sie täglich zu Dutzenden auf der Redaktion einflossen, dann hat man ein leises Mätzchen, wenn es heißt, es sei schon wieder bayerisch produziert. Allerdings bietet der Name Wilhelm Scharemann ein Dichter und unseres Vertrags kein Freiheit mehr. Seine feinen Skizzen, die so lieblich gesehen sind und kleine Ausschnitte aus dem bürgerlichen Leben und aus dem Leben der armen Klassen bringen, sind in unseren Spalten erschienen. Und wenn er auch der Zeit Rechnung trug, wenn er auch zusammen mit Johannes Wiegand die jüngsten Ge-

richtet, daß er zusammen mit zwei Deutnants den Angriff auf die Luftschiffhalle in Düsseldorf ausgeführt habe. Einer der Offiziere warf auf 500 Fuß Höhe die Bombe herab, die den in der Halle stationierten Zeppelin beschädigt haben. Alle drei Offiziere befinden sich in Sicherheit, aber sie haben ihre Flugmaschinen verloren.

Es handelt sich um die neue Ballonhalle, die als bombenfest gebaut war. Äußerlich ist an der Halle nichts weiter zu sehen als ein großes Loch. Nur durch Verrat kann der Engländer gewußt haben, daß seit drei Tagen dieser Zeppelin in dieser Halle und nicht mehr in der alten lag. Der Zeppelin ist nach glaubwürdiger Aussage nicht mit Gas gefüllt gewesen, sonst stände die Halle nicht mehr. Außerdem sind unfeine in der Halle befindlichen Bomben nicht explodiert, es läßt sich auch daraus schließen, daß der Schaden nicht allzu schlimm ist. Die Flieger sind wahrscheinlich dieselben, die am Mittwoch spät über dem neutralen Holland gesichtet und dort beschossen wurden.

Sendungen an Kriegsgefangene.

W. T. B. Berlin, 10. Okt. (Amtlich.) Dem Auswärtigen Amt gehen seit einiger Zeit von allen Seiten Briefe und Geldsendungen, die für deutsche Kriegsgefangene in den feindlichen Ländern bestimmt sind, mit der Bitte um Weiterbeförderung zu. Wie durch Veröffentlichungen in der Presse bekannt gemacht worden ist, können von jetzt an Postsendungen von Kriegsgefangenen und für solche ganz allgemein angenommen und befördert werden. Einer Vermittlung des Auswärtigen Amtes bedarf es dazu nicht. Die Inanspruchnahme der Vermittlung hat lediglich eine Verzögerung der Postbeförderung zur Folge.

Der neue italienische Kriegsminister.

W. T. B. Rom, 11. Okt. (Richtamtlich.) Der König hat das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Grandi angenommen und den Generalmajor Supelli zum Kriegsminister ernannt.

Der Thronwechsel in Rumänien.

W. T. B. Bukarest, 12. Okt. (Richtamtlich.) Entwährend der Verfassung ist die Regierung gewalt nach der amtlichen Bekanntgabe der Nachricht über dem Tode des Königs an den Ministerrat übergegangen, der in einer Sonderausgabe des „Amtsblattes“ das Ableben des Königs bekannt gab. Als Oberkommandant der Armee hat König Ferdinand I. gestern eine einmonatige Trauer für König Carol angeordnet. Über das Testament des Königs, das morgen im „Amtsblatt“ veröffentlicht wird, macht „Vittoriul“ folgende Mitteilungen: Der König hinterläßt von seinem persönlichen Vermögen 12 Millionen Lei für wohltätige Zwecke. Das Schloß Peleș verbleibt dem neuen König, die Wohnierung der Königin-Witwe. Dem gleichen Blatte zufolge findet die Beisetzung am 15. Oktober in Curtea-De-Argeș statt.

Die feierliche Eidesleistung König Ferdinands I.

W. T. B. Bukarest, 12. Okt. (Richtamtlich.) Gestern vormittag fand in der Metropolitankirche ein Gedächtnisgottesdienst für König Carol statt. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte im Saal der Deputiertenkammer die feierliche Eidesleistung König Ferdinands I. auf die Verfassung. Zu der Zeremonie hatten sich eingefunden: Der Metropolitan und Primas von Rumänien, die Geistlichkeit, die Minister, Deputierte, Senatoren und hohe Würdenträger sowie die Mitglieder des diplomatischen Corps, ferner ein äußerst zahlreiches Publikum. Die meisten Domen waren in Trauer erschienen. Wenige Minuten vor der Ankunft des Königs betrat die Königin Marie mit dem Prinzen Nikolaus sowie den Prinzessinnen Elisabeth und Maria, sämtlich in tiefer Trauer, den Saal. Der König wurde bei seinem Erscheinen von den Versammelten mit stürmischen Händeklatschen und Durrausen begrüßt. Der König leistete den Eid, worauf die Versammelten in Hurraufe ausbrachen. Nach der Eidesleistung hielt der König folgende Ansprache:

„Verufen durch die Gnade Gottes und den Willen des Volkes, der Erbe des großen Gründers zu sein, der mir als heiligstes Vermächtnis die Gefühle der Liebe und Treue des ganzen Volkes hinterlassen hat, finde ich in meiner Liebe zu der Nation die Kraft, ohne Schwanken den Weg der Erfüllung meines großen, aber schwierigen Pflicht zu betreten. (Lebhafter Beifall.) Das Beispiel dessen, den

schönsten zusammenraffte und die Eroberung Västlich brachte, so ist das Schauspiel doch keine grob zugebaute Arbeit. Die beiden Verfasser wußten ihren Stoff geschickt zu bilden und hübsch zu bringen. Keine trassen Effekte, Auslösnisse aus dem Leben zeichneten sie mit Sorgfalt und erfüllten sie mit Leben. Ein paar Längen könnten wegfallen, ohne zu schaden. Das in dieser „heiligen Not“ viel Tränen blieben, das etwas viel in Mährseligkeit gearbeitet wurde, läßt sich denken und nicht gut vermeiden. Auf die Buzshauer blieb das nicht ohne Wirkung und die Tränen auf der Bühne fanden bei den Hörern lebhaften Widerhall.

In der „heiligen Not“ findet sich alles wieder, was die Ereignisse der vergangenen Wochen mit sich brachten. Der Bräutigam, der von der Braut Abschied nimmt und verwundet wiederkehrt, der Mann, der sich von seiner Frau losreißt, die ihm das erste Kind schenken soll, der Prinzipal, der sich freiwillig meldet und angenommen wird, während sein Feuerkopf von Vater erfahren muß, daß, wenn auch innerlich jung, er doch äußerlich zu alt ist, um angenommen zu werden. Eine Szene reißt sich an die andere, Bild fügt sich zu Bild, biederländische Lieder erschallen und zum Schlusse reißt das Schauspiel seinen Höhepunkt mit der Eroberung Västlich, die in dem kleinen Familientreis, die für den Abend die Bühne beherrschte, mit Jubel aufgenommen wird.

Das Stück, das bereits in Bremen bei seiner Uraufführung so starke Beifall fand, verfehlte auch hier seine Wirkung nicht. Am Schlus der beiden letzten Akte erschien Dr. Rauch und es war, als wolle er für die abwesenden Verhöfner den Dank des Publikums entgegennehmen.

Gezeigt wurde mit Lust und Liebe und jenerzeitig gutem Geschmack. Hermann Neffenträger gab den Feuerkopf von Redaktion mit prächtiger Menschlichkeit. Er wußte eine klaffende Gestalt auf die Bühne zu bringen. Behmung

wir alle wie einen Vater beweinen, und die Überzeugung, daß es bloß durch einen ununterbrochenen Aufschwung möglich ist, die Lebenskraft des Volkes zu sichern, wird für mich der Leitstern meiner Bemühungen für die Entwicklung dieses Staates während meines ganzen Lebens sein. (Lebhafter Beifall.) In Erfüllung dieser hohen Pflicht, die ich mit unverbrüchlicher Treue und Liebe auf mich nehme, werde ich den sühesten Sohn finden. Indem wir so handeln, geben wir das Unterpfand der Dankbarkeit dem, dessen Andenken das teuerste Band zwischen dem Lande und meinem Hause ist. (Lebhafter Beifall.) Während der glücklichen Regierung, die den Stolz unserer Geschichte bildet, fand der erste König Rumäniens jedesmal, wenn große Ereignisse ihm diese Pflicht auferlegten, die mächtigste Stütze in der Einigkeit, mit der sich alle Rumänen um den Thron scharten. Ich bin überzeugt, daß die Rumänen von demselben hohen Patriotismus befeilt, auch zukünftig dem Throne und dem Lande die Einigkeit in Gedanken und Tat zu geben wissen werden, die das einzige Unterpfand einer gesunden nationalen Entwicklung ist. (Beifall.) Der Allmächtige, der nach so vielen schweren Prüfungen die Arbeit dieser gesegnet hat, die sich dem Wohle dieser Nation widmeten, wird auch das, was mit so viel Mühe gebaut ist, nicht vergessen lassen, und mit Liebe für dieses Volk die rastlose Arbeit schützen, die ich als guter Rumäne und als König meinem teuren Lande zu weihen entschlossen bin.“ (Begeisterter Beifall, in den sich auch lang anhaltende Beifallstrüse für die Königin Marie mischten.)

Der Präsident des vereinigten Parlaments überredete hierauf dem König Carol einen warmen Nachruf und versicherte dem neuen König der Hingabe der gesetzgebenden Körper. Die stürmischen Beifallklänge wiederholten sich, als die Königsfamilie den Saal verließ. Hierauf fand in der Metropolitankirche ein Gedächtnis statt, nach welchem das Königs paar durch ein Spalier von Soldaten unter den Huldigungen einer ungeheuren Menschenmenge in das Schloß zurückkehrte.

Das Beileid der deutschen Regierung.

hd. Berlin, 11. Okt. Im Laufe des Nachmittags sprachen zahlreiche Persönlichkeiten auf der rumänischen Gesandtschaft vor, um ihr Beileid auszudrücken. Als erster erschien Unterstaatssekretär Zimmermann. Vom Staatssekretär von Jagow ist aus dem Großen Hauptquartier gleichfalls ein längeres Beileidstelegramm eingegangen. Eine Trauerfeier findet in Berlin nicht statt. Der hiesige Gesandte reist in den nächsten Tagen zur Trauerfeier nach Bukarest ab.

Ein Beileidstelegramm der österreichisch-ungarischen Armee und Marine.

W. T. B. Wien, 12. Okt. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspressoquartier wird amtlich gemeldet: Der Armeecorpskommandant Erzherzog Friedrich hat an den rumänischen Ministerpräsidenten und Kriegsminister Pratiaru folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist mir ein Herzentscheid, Ihrer ruhmvollen Armee anlässlich des schmerzlichen und schweren Verlustes, den Sie durch das Ableben König Karols I., ihres Schöpfers, obersten Kriegsherrn und siegreichen Führers, erlitten hat, das aufrichtigste Beileid der im Felde stehenden österreichisch-ungarischen Armee und der Kriegsmarine auszusprechen. Die österreichisch-ungarische Wehrmacht sollt dem edlen Verblichenen den Tribut höchster Bewunderung und wird mit tiefer Verzweiflung die Dankbarkeit sich der hohen Freundschaft und Güterschaft erinnern, mit welcher König Carol sie auszuzeichnen stets die Gnade hatte.“

Rumänische Pressestimmen.

W. T. B. Bukarest, 12. Okt. Die konservative Zeitung „Minerva“ widmet dem neuen König folgende Worte: „Als Kronprinz gab er keine politische Ansicht und, als König wird er zeigen müssen, wie er das Land zu führen gedenkt. Seine Politik als konstitutioneller König wird von den Befreiungen und Bedürfnissen des Landes bestimmt sein, von dem Trachten, das Ansehen des Landes zu erhöhen und seinen Besitzstand zu erhalten.“

Das Blatt „Rumania“ sagt: Die rumänische Geschichte ist, welche Überraschungen auch immer die Zukunft bringen mag, unloslich mit dem Werk König Karols verbunden.

Österreichische Nachrufe.

W. T. B. Wien, 10. Okt. (Richtamtlich.) Die Abendblätter widmen König Carol von Rumänien besonders warme Nachrufe. Das „Freimdenblatt“ sagt: Rumänien, das seinen Aufschwung und seine Kraft König Carol verdankt, verliert in ihm einen weisen Herrscher, der mit einer starken und sicheren Hand die Geschichte des Landes geleitet hat. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: König Carol hat

lächelnder Humor, ehrliche Begeisterung, verhaltene Bärlichkeit, das alles blieb durch die rauhe Schale hindurch. Eine wunderbare Rolle war Frau Süder-Freiwald zugeteilt worden. Sie hatte eine Mutter zu verkörpern, die mit den Kindern leidet, die sich um den Mann sorgt. Aus der Rolle läßt sich viel, unendlich viel schöpfen. Frau Süder-Freiwald gab sich alle erdenliche Mühe, aber sie schöpfte nicht tief genug. Ein ungehobener goldener Bodenfisch bleibt zu bellagen. Sehr nett gab Else Erler das Bräutchen Lore. Sie jubelte nur ein bißchen viel, bei jeder Gelegenheit, wenn auch der Anlaß zu Überschwang und Bärlichkeit nicht gar so groß war. Else Erler spielt die junge Frau, die voller Tapferkeit vom Gatten Abschied nehmen soll und die vollen Vertrauen ist, daß ihr der Gatte nicht verloren geht. Sie spielte die Rolle aber nicht mit schlichter Bürgerlichkeit, wie sie sich in den Rahmen dieses ganzen Milieus einfügte, sondern sah bildschnell und interessant aus, ganz „Frau vom Meere“, mit hysterischem Aufschluchzen, visionären Sehnsuchtaugen und ungewöhnlichen Bewegungen. Die Künstlerin hat sich im Ton vergriffen, er schwang fremd und unbarmherzig durch das Ganze. Zu dieser Frau wollte der schlichte Gatte nicht passen, man konnte dem Paar nicht glauben, daß es sich so drächtig verstand. Außerdem ist Willy Biegler viel zu sehr Komiker, um nun plötzlich eine Rolle spielen zu können, die Innerlichkeit und Weichheit verlangt. Er sprach seine Worte wie eine Predigt, ohne rechten Anteil an ihnen zu haben. Herr Hom war recht frisch als Gymnast, Herr Biegler sehr fein als Violinvirtuose, der sich gegen den Krieg auflehnt, bis ihn schließlich dann doch die allgemeine Begeisterung mitreicht, und Herr Bartal blieb sympathisch wie immer und sah wieder einmal verblüffend jung aus. Auch Herr Wittner-Schönau wußte seiner Aufgabe gerecht zu werden.

B. v. N.

sich unvergängliche Verdienste um sein Volk erworben. Er war verehrt in ganz Europa als ein Monarch von hoher Einheit und staatsmännischer Klugheit. Die Welt hat seine reiche Kulturarbeit bewundernd verfolgt. — Die „Reichspost“ schreibt: Ein treuer Freund des verbündeten Kaiserreiches, war dieser Hohenzoller auf dem Throne einer lateinischen Kulturnation des Ostens ein Hirt des Friedens und der Ordnung auf dem Balkan. Er hat am klarsten die Mission Rumäniens erkannt, ein Damm gegen die russische Flut zu sein. — Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Was König Carol aus Rumänien geschaffen hat, ist seit langem Gegenstand der rücksichtslosen Anerkennung aller Kulturstaaten. Die Werke König Karols sind eiserne Gebote der Richtschnur für alle kommenden Zeiten Rumäniens.

Pariser Pressestimmen.

W. T. B. Paris, 12. Okt. (Richtamtlich.) Die Blätter messen dem Tode König Karols große Bedeutung bei, enthalten sich jedoch eines Kommentars über die mutmaßliche Haltung des Thronfolgers.

Schweizerische Pressestimmen.

W. T. B. Basel, 12. Okt. (Richtamtlich.) Die Schweizerischen Blätter besprechen eingehend die politischen Folgen, die der Tod des Königs von Rumänien nach sich ziehen könnte. Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Die bisherige Veränderungspolitik des Zuwartens wurde vielfach als eine persönliche Politik des Königs angesehen, weshalb an der Fortführung gezweifelt wird. Doch entspricht sie so sehr den Interessen des zwischen slawischen eingefassten rumänischen Volkes, daß eigentlich kein Grund zu einer Preisgabe vorerst vorhanden ist. Die „Nationalzeitung“ in Basel meint, ob der Thronwechsel die Stellung des Landes zu einem europäischen Konflikt beeinflussen wird, darüber sind bisher nur Vermutungen möglich. Der in Bern erscheinende „Bund“ meint, die deutschen und französischen Partei verliere im König zweifellos ihren stärksten Vertreter. Züglich wurde allerdings die Mitteilung in die Presse lanciert, daß zwischen dem König und dem Thronfolger kein Gegensatz bestünde. Man wird abwarten müssen, ob der neue Herrscher eine andere Politik zu führen gedenkt. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: Soviel über den Thronfolger bisher bekannt ist, wird er die Politik durchaus im Geiste seines Vaters führen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Kaiser und das 18. Armeecorps.

Der Kaiser weilt bei dem 18. Armeecorps und hat dem Kommandierenden, General v. Schenck, für die großen Erfolge und Siege, die er durch die hervorragenden Leistungen des Korps errang, seine höchste Anerkennung ausgesprochen. Kriegsminister v. Falckenhayn, der Generalmajor Pratiaru sowie Teile des 18. Armeecorps vor einiger Zeit trafen, gratulierten dem Kommandierenden ebenfalls zu seinen großen Erfolgen: „Sie haben zwar große Verluste erlitten, aber ohne Sie wären wir nicht so weit!“ fügte der Kriegsminister hinzu.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erhielten: der Major v. Roerdans vom Landwehr-Infanterie-Regiment 81 in Frankfurt a. M.; der Hauptmann im Infanterie-Regiment 117 in Mainz von Bonin, Sohn des fürgäisch verstorbenen Generalmajors Konstantin v. Bonin hier; der Augenarzt Dr. Alexander Ouren aus Wiesbaden; der Oberleutnant und Kompanieführer im Landwehr-Infanterie-Regiment 80 Rechtsanwalt J. Schneider, Sohn des Rechnungsrichters Schneider in Wiesbaden; der Leutnant der Reserve im 8. Ulanen-Regiment Dr. Ludwig Freytag, Sohn des Professors Wilhelm Freytag in Wiesbaden; der sich zurzeit verwundet bei seinem Vater aufhaltende Leutnant der Reserve und Ordensanzöfiter bei der 88. Infanterie-Brigade Adolf Bieler vom 18. Husaren-Regiment, Sohn des Kommerzienrats Karl Bieler in Wiesbaden; der Oberleutnant der Reserve und Kompanieführer bei der Maschinengewehrkompagnie des 88. Infanterie-Regiments Walter Wissott, Schwiegerohn des Landesökonomiers Müller in Wiesbaden (der Vater des Oberleutnants W. hatte sich 1870/71 ebenfalls das Eiserne Kreuz errungen); der Sergeant Willi Kutz von der Maschinengewehrkompagnie des Regiments 80; der in einem hiesigen Frontenhaus verwundet liegende Oberleutnant v. Heringen — Sohn des früheren Kriegsministers —, der fürgäisch das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt, wurde nun auch mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet; der Oberleutnant Freiherr Hans v. Malavert-Neffville, Kompanieführer im Hessischen Reserve-Regiment 118, der das Eiserne Kreuz erhalten hat, ist von dem Großherzog von Hessen mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

Das Eiserne Kreuz im 18. Armeecorps.

Über amtlichen Meldung vom Generalstabe des 18. Armeecorps haben das Eiserne Kreuz erhalten folgende Personen: 1. und 2. Klasse: Komm. General, General der Infanterie v. Schenck. 2. Klasse: Chef des Gen. Stabs des 18. Armeecorps Oberleutnant v. Blücher; Kommandeur der Mun.-Kol. Oberleutnant Collmann; Komm. der Pioniere Major Hirschberg; Komm. d. Körps-Hauptquartiers Mittelmeister a. D. v. Grunius; Generalarzt d. L. Prof. Dr. Reh; Oberarzt Dr. Bartholomaeus; Feldpostmeister Rehder; Feldhauptmann-Selbstär Biermann. — Vom Stab der 41. Inf.-Brigade: Generalmajor v. d. Esch; Hauptmann Voithausen. — Vom Inf.-Regiment Nr. 88: Hauptmann Rückward; Hauptmann Zidendorf, Hauptmann Zimmer; Oberleutnant Eger; Leutn. d. R. Werner; Oberleutnant Schäffel; Hauptm. d. R. Leonhard; Stabsarzt Wunderlich; Stabsarzt d. R. Gernsheim; 1. Komp.: Vizefeldwebel Schmidt; 2. Komp.: Mus. Enders; 3. Komp.: Vizefeldwebel Gerlach; 4. Komp.: Gefr. Puhl; 5. Komp.: Mus. Bender; 6. Komp.: Rei. Köhler; 7. Komp.: Gefr. Eberts; 8. Komp.: Vizefeldwebel Büdke; 9. Komp.: Unteroffizier Scheel; Gefr. d. R. Helmuth; 10. Komp.: Unteroffizier Heschler; Gefr. d. R. Gerhard; Maschinengewehr-Kompanie: Major Schlegner; Major Schmidt; Hauptm. Lindner; Oberleut. Anspach; Leutn. Leisner; Leutn. d. R. Albrecht; Feldwebel Hensel; Vizefeldwebel Sattler; 1. Komp.: Vizefeldwebel Gafsa; 2. Komp.: Schüermann; 3. Komp.: Feldwebel Grabow; 4. Komp.: Unteroffizier Wieter; Rei. Oberleut.; 4. Komp.: Feldwebel Gregorie; Gefr. d. R. Döbola; 5. Komp.: Unteroffizier Dusch; Gefr. d. R. Knöbel; 6. Komp.: Gefr. Christ; Mus. Jäges; 7. Komp.: Unteroffizier

Herr; Mus. Römer; 8. Komp.: Mus. Musebrink; 9. Komp.: Unteroffizier Bonse; 10. Komp.: Leutn. Röder; Leutn. d. R. Neuer; Leutn. d. R. Bohnstädt; Leutn. d. R. Stiebelung; Mus. Pöhl; 11. Komp.: Feldwebel Gonschorek; Unteroffizier Wahl; 12. Komp.: Feldwebel Bode; Hornistgefr. Füh; ferner Hauptm. v. Humbert und Oberst Puder. — Vom Illanen-Regiment Nr. 6: Oberstleutn. v. Kauffmann; Rittm. Frhr. Hiller v. Gaertingen; Oberleutn. Buel; Leutn. d. R. Freseius; 1. Esk.: Bizewachtmester Lösch; Sergeant Wunderlich; Gefr. Neil; Gefr. Röder; Bizewachtmester Sellermann; Sergeant Strüber; Gefr. Ebinger; Gefr. Goedert; 3. Esk.: Sergeant Schäfer; Sergeant Zipp; Gefr. Meier; 4. Esk.: Sergeant Thorn; Gefr. Joss; Illan Höfer; Illan Schmittner; ferner: Rittm. Schwarz; Rittm. von Günther; Stabsarzt d. R. Dr. Seebens; Obermusikmeister Urbach; Leutn. Frhr. v. Lohner; Leutn. Geißler; Leutn. Schelle 1. — Von der Fliegerabteilung: Hauptm. Stellbrink (Feldart.-Regt. 83); Oberleutn. Keller (1. Ing.-Insp.); Leutn. v. Prederlow (Drag.-Regt. Nr. 16); Sergeant Badhaus.

Laut einer weiteren Mitteilung des Generalstabs sind ferner folgende Persönlichkeiten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden: Major Frhr. v. Stolzenberg, 1. Gen.-St.-Offizier, 18. A.-R.; Major Ritter v. Poschinger, 1. Adjutant, 18. A.-R.; Oberstleutn. Frhr. v. Stetten, Kommandeur der Trains; Leutn. und Mitglied des Kaiserl. Freiwilligen Automobilclubs Henschel, Automobiloffizier; Korpsoberst Ried, Stab des Generalstabs 18. A.-R.; Leutn. Höbel, Adjutant beim Kommandeur der Pioniere; Generalmajor und Div.-Komm. v. Löwen, Stab der 21. Inf.-Div.; Major von Tschudi, Gen.-Stab d. 21. Inf.-Div.; Generaloberarzt Dr. Schmid, Div.-Arzt d. 21. Inf.-Div. (bisher Direktor der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt in Wiesbaden); Hauptm. Holzapfel, Adjutant der 21. Feldart.-Brig.; Leutn. Merg, Stab der 21. Feldart.-Brig.; Hauptm. Stuhmann, Hauptm. Schümann; Serg. Sossheimer; Major Doutteleon; Major von Loeber; Hauptm. v. Redow; Leutn. Neleau; Leutn. Müller; Leutn. Bode; Wachtm. Krabert; Ilo. Schauburg; Kanonier Klemmer; Kanonier Theobald; Stabsarzt Dr. Niedel; Leutn. Hecht; Leutn. Walluf; Serg. Haufner; Oberst Wilhelmi; Hauptm. Schenck; Hauptm. Wippert; Oberleutn. Voel; Leutn. Hofmann; Leutn. Bang; Leutn. Claus; Bizewachtm. Gerbig; Serg. Schüke; Ilo. Bräubigam; Ilo. Urbank; Ilo. Ulrich; Ilo. Krud; Gefr. Babis; Kanonier Joseph, sämtlich Feld-Art.-Regt. 63; Hauptm. Hennig; Leutn. Hildemann; Oberleutn. Torbede; Div. Dr. Train; Bizefeldm. Mous; Gefr. Mantel; Leutn. d. R. Becht; Feldwebel Kleinichmidt; Serg. Weiß; Gefr. Petersen; Gefr. d. R. Staudt; sämtlich Pion.-Br. 21.; Oberleutn. Kraut, Lastkraftwagenkolonne, 18. A.-R.; Generaloberarzt Dr. Schirval, Feldlazarett 8; Ilo. Freischlag, Sanitätskomp. 1; Krankenträger Silling, Sanitätskomp. 1.

Der dritte Kriegsabend.

Der Abend stand unter dem Zeichen des Roten Kreuzes. Herr Generalleutnant Krebs, der geschäftsführende Vorsitzende des Roten Kreuzes, hatte die Leitung übernommen. Herr Regierungsrat Springer hielte einen Vortrag über das Thema "Vom Roten Kreuz". Wie der Redner einleitend ausführte, war er der Einladung des "Vollzugsvereins" — bekanntlich der Veranstalter der Kriegsabende, die sich eines immer besser werdenden Besuchs erfreuen —, seinen Mitgliedern und Gästen einiges vom Roten Kreuz zu erzählen, gern gefolgt, da sich ihm dadurch Gelegenheit gegeben habe, die Loyalität über das Wesen und Wirken der jenseitigen Einrichtung aufzuläutern. Der Redner steht selbst im Vordergrund der örtlichen Roten-Kreuz-Arbeit; es war also ein besonders Vertrauter, der hier über ein ganz aktuelles Thema sprach. Seinen Ausführungen, die lebhaften Beifall fanden, entnahmen wir folgendes:

Das Rote Kreuz auf weitem Grund (das Bundeswappen der Schweiz in umgedrehten Farben) ist ein im Jahr 1864 in Genf auf einer Zusammenkunft der Vertreter zahlreicher Staaten vereinbartes Schuhzeichen für das Personal und das Material des staatlichen Sanitätsdienstes. Dieser Vereinbarung, der sogenannten 1. Genfer Konvention, sind im Laufe der Zeit alle Staaten beigetreten. Die durch diese Konvention ausgesprochene Neutralisierung des örtlichen Hilfsapparats ist später auch auf die freiwillige Kriegskrankenpflege und auf die Verwundeten selbst ausgedehnt worden. Außerhalb des staatlichen Sanitätsdienstes dürfen nur diejenigen Stellen das Genfer Zeichen führen, die für den Kriegsfall zur freiwilligen Krankenpflege zugelassen sind und denen das Recht zu dieser Führung ausdrücklich verliehen worden ist. Dies trifft in Wiesbaden nur zu für den Kreisverein vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, die ihm angegliederten Sanitätskolonnen, dem Vaterländischen Frauenverein, dem Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz (Schöne Aussicht) und für den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien. Der Redner erläuterte die verschiedenen Bedeutungen des Roten Kreuzes. Zunächst bedeutet es den Inbegriff der Humanitätsbestrebungen im Krieg, die sich bis in das Altertum zurückverfolgen lassen. So verboten schon altindische Geheime Durmungeschosse, nämlich den Gebrauch von Pfeilen, die mit Widerhaken versehen waren, dieselben Geheime geboten dem Sieger, den verwundeten Feind zu pflegen. Das Rote Kreuz ist weiter ein surer Ausdruck für alle Organisationen, die sich infolge jener Menschlichkeitstreben gebildet haben. Über die Stellung des Roten Kreuzes zum Staat und zur Armee herrschen mancherlei Unklarheiten, die oft zu Schwierigkeiten und unberechtigten Angüssen Anlaß geben. Der Redner führte zwei Beispiele an: der Haushaltschef eines Krankenhauses fand, daß es notwendig sei, den Kartoffelvorrat für den Winter herbeizuschaffen, „sonst haben unsere Verwundeten nichts zu essen“. In diesem Sinne äußerte er sich hier und da, und daraus entstand das Gericht: Bei dem Roten Kreuz stimmt's nicht, es fehlt sogar an Kartoffeln zum Sattessen! Das zweite Beispiel ist unseres Wissens bekannt: der Verwundetentransport vom Bahnhof nach den Lazaretten, der zu vielen Klagen Anlaß gab; die man an die Adresse des Roten Kreuzes rückte, bis es bekannt wurde, daß erstens dieses mit dem Transport nichts zu tun hat, und daß zweitens öfters Verwundete hier auftauchen, die auf eigene Faust Wiesbaden aufsuchen. Das Rote Kreuz im Sinne der freiwilligen Krankenpflege ist zwar eine selbständige Organisation, aber im Krieg ganz dem staatlichen Sanitätsdienst unterstellt, für den es lediglich eine Erwähnung bildet.

In Wiesbaden gibt es nur ein nicht militärisches Lazarett, das Vereinslazarett vom Roten Kreuz im Paulinen-Schlößchen mit ungefähr 100 Betten, das eine Einrichtung des Vaterländischen Frauenvereins ist, aber der Aufsicht des Lazarettdirektors untersteht. Alle übrigen, etwa 47, Lazarettverhältnisse ganz erheblich herabgesetzt worden.

Die Sorge für die verwundeten und kranken Krieger auf dem Kriegsschauplatz und im Stappengebiet ist Sache der Heeresverwaltung. Dem Roten Kreuz ist lediglich das Recht verliehen worden, im Krieg den Sanitätsdienst zu unterstützen. Im Krieg 1870/71 trat das deutsche Rote Kreuz, nachdem es bereits in den Feldzügen 1864 und 1866 erfreuliche Ergebnisse gezeigt hatte, zum erstenmal als ein Ganzes in Wirklichkeit. Der Redner ging weiter auf die Tätigkeit des deutschen Roten Kreuzes in außerdeutschen Kriegen ein: "Meine Proben auf das jetzt gemachte große Ereignis". Hierher schobte er kurz die übrige internationale Hilfeleistung des Roten Kreuzes, seine Wirklichkeit im Boxeraufstand von 1900 und beim Aufstand in Südvietnam 1904/07, sowie sein Eingreifen bei Katastrophen-Ereignissen in unserem Vaterland selbst und seine von Jahr zu Jahr zunehmende Tätigkeit, wie sie in der Schaffung von Säuglingsheimen, Bewahranstalten, Krankenanstalten usw. usw. zum Ausdruck kommt. Die in 26 Landesverbänden gegliederten und durch ein Zentralkomitee zusammengeführten Männervereine vom Roten Kreuz umfassen über 1000 Einzelvereine mit 200 000 Mitgliedern, ferner rund 2000 Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz mit 70 000 Mitgliedern und 80 Genossenschaften freiwilliger Krankenpfleger vom Roten Kreuz mit etwa 12 000 Angehörigen, und außerdem 10 besondere Sanitätsvereine vom Roten Kreuz mit 1400 Mitgliedern. Die 8 Frauenvereine vom Roten Kreuz umfassen 1700 Zweigvereine mit 800 000 Mitgliedern. Der größte dieser Vereine ist der Vaterländische Frauenverein, der sich über 90 Provinzen und eine Anzahl benachbarter Bundesstaaten erstreckt und allein an Viergeschäften ein Vermögen von über 25 Millionen besitzt. Der Wiesbadener Zweigverein hat 500 Mitglieder, er könnte und würde aber 5000 haben. Der Gedächtnis, den deutsche Frauen geschaffen haben, bedeutet aber nichts gegenüber dem Wert, den sie selbst dem Roten Kreuz bieten. Mit einer glänzenden Anerkennung der Wohlfahrtsarbeit der deutschen Frauen in dieser schweren Zeit und einem eindringlichen Aufruf an die, die noch arbeiten stehen, schloß der Redner seinen ebenso gründlichen wie lehrreichen Vortrag.

Der "Männergegangen-Verein Concordia", der diesmal seine sangstreuenden Mitglieder unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Weißbach in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, trug den Choral: "Herr, du bist meine Zuversicht", "d'Hamleth" mit Baritonjolo, gesungen von Herrn Franz Renz, und "Lüdens wilde Jagd" vor. Er erntete rauschenden Beifall. Dasselbe gilt von den Deklamationen der Frau Direktor Ella Wilhelm, die Gedichte von J. Sturm und andere zu Gehör brachte.

Städtische Kriegsfürsorge.

Bei Stellung von mündlichen Anträgen auf Unterstützung aus Mitteln der Kriegsfürsorge sind nicht immer zuverlässige und zutreffende Angaben gemacht worden. Hierdurch hat sich die Erledigung dieser Anträge wesentlich verzögert; auch sind verschiedenartige Benachrichtigungen an Antragsteller als unbestellbar zurückgekommen. Damit derartige Unstimmigkeiten in Zukunft vermieden werden, werden Hilfsbedürftige erucht, bei der Anmeldung im Rathaus (Rimmer 46) Urkunden und Ausweise (Geburtsurkunden, Heimatkundlungen, Tauscheine der Kinder, bayer. Stammbücher, polizeiliche Becheinigung über die Dauer des bürgerlichen Aufenthalts, Invalidenfarien, Nachweis über die erfolgte Meldung beim Arbeitsamt und ähnliche Ausweise) vorzulegen. Wichtigste unrichtige Angaben ziehen strafrechtliche Verfolgung nach sich.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Lebensgaben des Landkreises Wiesbaden.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden, Vorsitzender Hammerbier, von Heimbürg, hat wiederum größere Mengen wollene Unterleider, Hemden, Strümpfe, Stauben, Hosentägter, Taschenfischer, Socken, Zigaretten, Tabak und Zeitungen dem Neueren-Infanterie-Regiment 80, dem Landwehr-Infanterie-Regiment 80, sowie dem in Belgien stehenden Landsturm-Infanterie-Bataillon Wiesbaden zugestellt, ferner als Giltat zwei große Sendungen Decken, Kopftücher, Bettdecken, Bettbezüge, Bettlaken, Handtücher, Taschenfischer, Männer- und Frauenhemden, Unterleider, Winterüberzieher, Männer- und Frauenwälder, Schuhe, Getreide usw. nach Königsberg für die ostpreußischen Flüchtlinge gesandt und den Biebricher und Wiesbadener Lazaretten wieder Hemden, Bettlaken, Strümpfe, Obst, Getreide usw. zugewiesen.

Schicht Zeitungen in die Fremde!

Aus einem Brief aus San Francisco an einen Mitbürger entnehmen wir folgende Stelle, die uns eine Mahnung sein sollte, recht eifrig deutsche Zeitungen in die Welt zu versenden: "Mit großer Freude habe ich die Wiesbadener Zeitungen erhalten und gesehen, wie es ungefähr in der alten Heimat steht. Es ist ein furchtbaren Krieg, aber ich und wir Deutschen im Ausland hoffen, daß Deutschland als Sieger hervorgeht. Wir bekommen nur Lügen zu lesen von London und Paris, sollte Euch mein Brief erreichen, so bitte ich Euch um Wahrheit. Die Zeitungen gehen hier in viele Hände und werden mit Eifer gelesen."

Die Marktkirche war nach dem Fall von Antwerpen nicht besetzt. Das ist, wie wir verschiedenste Budschriften entnehmen, hier und da aufgesessen. "Unsere älteste, an hervorragendem Platz stehende Kirche sollte doch nicht allein ohne Rahmenblatt sein, wenn wir alle uns eines Erfolgs unserer Waffen in dem schweren Krieg freuen, und dieser Freude auch sichtbaren Ausdruck verleihen möchten", schreibt z. B. ein Leser. Nun, absichtlich ist die Besetzung der Marktkirche diesmal nicht unterlassen worden; als die Fahnen heraus sollten, zeigte es sich, daß der Sturm sie zerstört hatte. Unter diesen Umständen war nichts zu machen, als die Besetzung der Kirche aufzuschieben — bis zum nächsten großen Sieg deutscher Waffen, der hoffentlich nicht lange auf sich warten läßt.

Personal-Nachrichten. Amtsgerichtsreferat Redungsrat Schauß vom biebrigen Amtsgericht ist auf seinen Antrag zum 1. Januar n. J. in den Ruhestand versetzt.

Kurbans Die Kurverwaltung hat mit dem heutigen Tage ein Abonnement auf sechs Woche Blätter, zu Anmeldeungen auf der Hauptpost entzogenommen werden. Den vorjährigen Abonnenten bleiben die alten Blätter bis zum 14. D. offen. Die mit herortsgängigen Solisten besetzten Konzerte stehen unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Karl Schuricht und verstreben bei der sorgfältigen Auswahl der Orchesterstücke besonders interessant zu werden. Die Abonnements- und Einzelkarten sind in Anbetracht der Zeitverhältnisse ganz erheblich herabgesetzt worden.

Montag, 12. Oktober 1914.

— Kleine Notizen. Im Schaufenster der Firma Wogners Moderne Bureau-Organisation, Bismarckstraße 41, ist ein Original-Blatt des Auftrags an das englische Volk angehängt, der zum Eintreten in das Heer auffordert. Das Blatt wurde von einem Herrn am nächsten Morgen von England übergeschickt. — Billiger Seetischverkauf findet am Dienstag wieder auf dem Markt statt.

Vorberichte über Kunst, Vorläufe und Verwandtes.

* Residenz-Theater. Heute Montag bleibt das Residenz-Theater geschlossen. Das neue Lustspiel "Alles mobil" von Jacob und Lind, das bei der letzten Aufführung wiederum sehr starken Beifall fand, wird morgen wiederholt. Am Mittwoch geht "Die heilige Rot", das neue wackende zeitgenössische Schauspiel von Wiegand und Scherlmann nochmals in Szene. Der Donnerstag bringt neu einstudiert den großen Schauspieler "Die fünf Frankfurter".

Musik- und Vortragsabende.

= Konzert. Zum Besten der Notleidenden Ottweihers hatte man am Samstag im Saale des "Kinos" einen Kammermusikabend veranstaltet. Die ausführenden Kammermusiker hatten an dieser Stätte, wo wir gewohnt sind, nur die heraufragendsten Ensembles dieser Art (im Verein der Künstler und Kunstmäzene) zu hören, während keiner leichten Stand. Denn aus vier verschiedenen Städten hatten sich die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß diese Herren in der musikalischen Ausführung ein so tüchtiges können, eine annehmbare Ausgleichung der Kräfte und Wohlklangreiches zu liefern. Beim Auftritt, den die Herren Krupp (1. Violine, Berlin), Ratzere (2. Violine, Mainz), Peters (Viola, Wiesbaden) und Schild (Cello, Leipzig) zu einem Streich-Ensemble zusammengefunden. Da war es um so höher zu bewerten, daß

Handelsteil.

Zur Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mühlenprodukte.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 12. Okt. Der gestern hier zusammengetretene hessische Handelskammertag, ein Vertreter des Ministeriums des Innern bewohnte, folgende Erklärung an die Reichsregierung an: „Der heutige versammelte hessische Handelskammertag hält es einleuchtend für sehr wünschenswert, daß einer normalen Steigerung der Preise für bestimmte Lebensbedürfnisse staatlicherseits entgegengesetzt werde. Als geeignete Mittel erscheinen ihm in erster Linie die Beibehaltung der bestehenden Staffelltarife und Ausdehnung derselben auf Hafer, Hafers und Hülsenfrüchte. Ferner hält der Handelskammertag die Einführung von Höchstpreisen für Weizen, Gerste, Roggen, Mühlenzeugnisse, Hafer, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Futtermittel grundsätzlich für wünschenswert, jedoch darf diese Festsetzung nur von einer Reichszentrale geschehen. Es müssen dabei die verschiedenen Produktionsgebiete und verschiedene Qualitäten berücksichtigt, es muß ferner eine ausreichende Spannung zwischen Rohware und den einzelnen Zwischen- und Fertigerzeugnissen eingehalten werden, auch der Unterschied zwischen Groß- und Kleinhändelpreisen berücksichtigt, und dem Handel die Erfüllung seiner Aufgaben gewährleistet werden. Der Handelskammertag bittet die Reichsregierung, mit Vertretern der verschiedenen Produktionszweige und des Handels in eine schleunige Beratung zur Lösung der Frage einzutreten.“

Banken und Geldmarkt.

Die Reichsbank in der ersten Oktoberwoche. Die abgelaufene Woche stand unter dem Einfluß der Einzahlung der Kriegsanleihe. Bekanntlich wurden am 1. Oktober 40 Proz. des Betrages, wobei die Zeichnungen bis auf 1000 M. voll einzuzahlen waren, fällig; es wurden aber, schon gemeldet, ganz erheblich mehr, nämlich 242 Millionen, eingezahlt. Die Folgen der Einzahlungen, wie aus den unten folgenden Ausweisabelle hervorgeht, zeigten in einer Abnahme des Wechselbestandes um nicht weniger als 1475,73 Millionen (d. i. Vorwoche weniger 259,20 Millionen). Die Beteilungsrechnung (Lombarddarlehen) hat sich um 12,29 Millionen (in der Vorwoche weniger 35,12 Millionen) erhöht und auch die Sonstigen Aktiva hat sich um 37,97 Mill. M. (in der Vorwoche weniger 930 Millionen) gesteigert. Auf der Passivseite hat dagegen die Girorechnung (Depositen) eine Veränderung um 435,28 Millionen (in der Vorwoche weniger 303 Millionen) erfahren. Die Aufrechnung ergibt eine be-

trächtliche Besserung im Stand der Bank um 972,79 Millionen. Dies zeigt sich in einer Abnahme des Notenumlaufs um 292 014 000 M. und einer starken Erhöhung der Bardeckung, die sich am stärksten bei dem Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen zeigt. Dieser Bestand hat (wie schon telegraphisch in der Sonntags-Ausgabe gemeldet) die beträchtliche Zunahme von 612,68 Millionen erfahren, die vornehmlich auf die Darlehnskassenscheine entfällt, da sich viele Zeichner die Mittel für die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen durch Beleihung bei den Darlehnskassen verschafft. Der Metallbestand nahm um 51 911 000 M. zu. Daß die Reichsbank wieder Hartgeld an den Verkehr abgegeben hat, zeigt die größere Zunahme des Goldbestandes. Diese betrug 54,63 Mill. der Goldbestand erhöhte sich damit weiter auf 1770,70 Millionen. Wenn für die Reichsbank noch die Notensteuerpflicht bestehen würde, so befindet sich jetzt das Institut mit 886,83 Millionen in der Notensteuer gegen 1659,63 Mill. M. am Quartalschluss. (In der gleichen Woche des Vorjahrs, also zu normaler Zeit, befand sich das Institut mit 222,26 Mill. M. in der Notensteuer.)

Aktiva (in Mk. 1000)	1914	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	1 789 356	51 911
darunter Gold	1 770 700	54 623
Reichs-Kassen-Scheine u. Darlehnskassenscheine	94 163	612 683
Noten anderer Banken	25 229	16 182
Wechselbestand, Schecks u. disk. Schatzanweis.	3 300 035	- 1455 735
Lombard-Darlehen	4 978	12 297
Effekten-Bestand	97 614	8 292
Sonstige Aktiva	266 503	73 975
Passiva (in Mk. 1000)		
Grund-Kapital	180 000	(unver.)
Reserve-Fonds	74 479	(unver.)
Noten-Umlauf	4 198 573	- 292 014
Depositen	1 915 429	- 435 289
Sonstige Passiva	103 251	5 671

Industrie und Handel.

* **Frankfurter Geschäfte unter Staatsaufsicht.** Für eine ganze Reihe Frankfurter Geschäfte, bei denen englische Interessen in Frage kommen, ist nach der „Frk. Ztg.“ Staatsaufsicht bestellt worden, darunter auch für die Frankfurter Gasgesellschaft. Diese ist zwar ein deutsches Unternehmen, jedoch befinden sich die Aktien zum großen Teil in englischem Besitz. Als staatlicher Aufsichtsbeamter für die Frankfurter Gasgesellschaft ist Stadtrat Prof. Bleicher bestellt worden.

hd. **Holländisches Kupferausfuhrverbot.** Von der holländischen Grenze, 11. Okt. Die holländische Regierung hat die Ausfuhr von Kupfer verboten.

W. T.-B. **Farbwerke Franz Pasquin, A.G., Mülheim a. d. Ruhr.** Für das Geschäftsjahr 1913/14 ergibt sich nach Rückstellung sämtlicher zweifelhafter Forderungen von 52 214 M., Abschreibungen und unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Geschäftsjahr 1912/13 ein Überschuss von 308 438 M. Der auf den 31. Oktober anbe-

reuteten Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 6 Proz. zu verteilen und 189 519 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Gothaer Waggonfabrik.** Der Aufsichtsrat der Gothaer Waggonfabrik beschloß, die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. bei reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen.

Verkehrswesen.

W. T.-B. **Seeschiffahrt und Kriegsversicherung.** Christiania, 11. Okt. (Nichtamtlich, Eig. Drahtbericht) Die Dampfschiffssverbindung zwischen Bergen und England wird unter staatlicher Garantie täglich fortgesetzt. Die englische Reederei Borthline hat eine Verbindung zwischen Skandinavien und Nordbrasilien geschafft zwecks Fischtransportes. — Die norwegische Kriegsversicherung gibt offiziell bekannt, auf der Reise nach Englands Ostküste dürfe zwischen Flamborough Head und Stabbs Head nicht anlaufen werden, sondern es müsse der Küste gefolgt werden. Eine Übertretung hebt die Verpflichtung des Staates auf.

Marktberichte.

O. **Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 12. Okt. Weizen, hiesiger, 26,25 bis 26,50 M., kurhessischer 26,50 M., Roggen, 23 bis 23,25 M., Gerste, Franken, Pfälzer, Ried, Welterauer, 23 bis 24 M., Hafer 22,75 bis 23 M., Kartoffeln nicht notiert.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister A. Nr. 18 wurde bei der Firma „Hotel und Bäder Englischer Hof, Richard Kolb“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen. Die Firma ist in „Hotel und Bäder Hessischer Hof, vormals Englischer Hof, Richard Kolb“, geändert.

In das Handelsregister B. Nr. 223 wurde bei der Firma „Cigarettes Ed. Laurens Khedive“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz zu Wiesbaden, eingetragen. Der Geschäftsführer Szold ist abberufen.

In das Handelsregister A. Nr. 1810 wurde bei der Firma „Papeterie Joseph Wagner“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen. Die Firma ist geändert in: Papier- und Schreibwaren, Joseph Wagner.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptherausgeber: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für die innere Politik: A. Hegerhorst; für die ausländige Politik und „Deutsche Diktaturen“: Dr. phil. W. Schellendorf; für den Innen- und Außenpolitik: A. H. H. Schellendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: A. H. H. Dienstbach; für „Wirtschaft“: H. Dienstbach; für „Sport und Punktspiel“: J. B. C. Szold; für „Kriminal“ und den „Belebten“: G. Szold; für den Handelsbereich: W. Egger; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Dornau; ähnlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellendorf'schen Volksbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Sämtliche im Privatbereich befindlichen Tauben im Geschäftsbereich der Zeitung müssen in den Taubenschlägen eingefürtet bleiben. Zu widerhandlungen ziehen Beschlagnahme der Tauben nach sich.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1914.

Der Polizeipräsident, A. Schenck.

Chausseure gefunden.

Für das Straßennetz der Zeitung werden sofort 50 bis 100 tüchtige Wagenführer (Chausseure) — Kriegsfeindliche oder gesetzlich verpflichtete Mannschaften mit Führerchein ab gesucht.

Meldung mit Ausweis sofort beim Bezirkskommando, Zimmer 50.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Am 16. Oktober d. J. werden durch die Bahnmeisterei 81 Erbenheim auf der Strecke Wiesbaden-Niedernhausen die Dispositionsländereien, Grasnutzungen und Weidenpflanzungen von km 18 bis km 9,0 meistbietend auf 6 Jahre verpachtet. Die näheren Bedingungen werden am Verpachtungstermin bekannt gegeben. Zusammenkunft vor dem 8. Uhr an der Mainzer Landstraße (Bahnüberführung nach Erbenheim).

Am 17. Oktober d. J. findet die Weiterverwaltung von km 9,0 bis km 18,0 der genannten Strecke statt. Zusammenkunft nach 2½ Uhr an der Straße von Niedernhausen nach Auringen km 18,0 der obengenannten Strecke.

Wiesbaden, den 8. Okt. 1914.

Egal. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Oktober 1914, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Helenenstraße 6:

1 Büfett, 2 Schreibt., 1 Schreibmaschine, 1 Spiegel- schrank, 1 Registraturschrank, ein Ladenschrank, 2 Veritos, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 2 große Ölgemälde

öffentl. anfangsweise gegen Barz. Gifert, Gerichtsv., K. Frdr. R. 10. V.

Bekanntmachung.

Dienstag, 13. Oktober er., nachm.

3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal

Neugasse 22

2 Klaviere, 2 Klavierst., 2 Büfets, 4 Sofas, 1 Teppich, 2 Trumeaus, 2 Tische, 3 Stühle, 2 Vertikos, vier Bilder, Kleider, u. Spiegelshänke,

vollständige Bettten, Schreibmaschine, Chaftelongue, 1 Koffer u. a. m. öffentlich meistbietend anfangsweise gegen Barz. Gifert, Gerichtsv., K. Frdr. R. 10. V.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1914.

Spinde, Gerichtsvollz. her, Wallauer Straße 6, 2.

Krauter-Dörr

Gr. Burgstraße 6, I.
Telephon 1809.

Damenschneiderei f. Anfertigung feiner Damengarderoben

in vornehmer und gediegener Ausführung.

Während des Krieges ermässigte Preise, auch werden Umänderungen angenommen.

Griech. Medizinal-

Malvasier

Fl. o. Gl. Mk. 1,20,
bei 15 Fl. Mk. 1,10.

Ganz besonders guter preiswerter Starkungswein für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten. B 17799

F. A. Dienstbach,

Weinhandlung, Schwalbacher Str. 7.

Aepfel! Aepfel!

100 3tr. Tascläpfel

eingetroffen. Goldparmäne 12 M.,
schön. v. Boskop 15, Röhpäf 8 M.
im Laden Rheinstraße 67.

E. Riegel.

Geschüttete Biesenbirnen

10 Bfd. 35, gepil. Bfd. 6 M., Gute

Luise, Bfd. 15 M., zu haben. Nieder-

waldstrasse 6, St. 1 St.

Br. Speise- u. Futter-

tartoffeln, Aepfel abzugeben

hof Geisberg.

Preiswerte Möbel.

Um zu räumen, verkaufen wir
alle noch lagernden Möbel zu be-
deutend herabgesetzten Preisen.

Weyershäuser & Rübsamen,

Möbelfabrik, Luisenstraße 17.

Mf. 400 Mahag-Schlafzimmer,

innen u. außen edl. Mahag, natu-

poliert, reiche Schnitzerei, Messing-

verg., gr. Stur. Spiegelch. Möbel-

toilette mit holz. Matzorrlinie, zwei

Nachtisch mit Marm., 2 Bettstellen,

Grüble und Handtuchhalter. B 17792

Möbelkeller Blücherplatz 3/4.

2 herrschaftl. Herren-Simmer-
wein unter Preis abzugeben Möbel-
lager Blücherplatz 3/4. B 17794

Vesper Alle!
Herrenschneiderei wend. Röde 8, Rep.,
Rein. Anz.-Aufbüg. 1,50, Samtfrag.,
Reutflütern. Kleber, Frankenstr. 24, 1.

Kurhaus-Veranstaltungen am Dienstag, 13. Oktober.

Radium-Kriegs-Weste

D. R. G. M.

Garantie für absolute Wasserdichtigkeit,

äusserst leicht und angenehm im Tragen.
Versand als Feldpostbrief

Preis M. 8.-

Regenschutzhülle (Ersatz für wasserabweisende Militärwesten) M. 450

mit Ansatzteil für Schenkelschutz M. 650

Regenschutzhüllen u. Westen aus wasserabweisendem Oberstoff mit Kamelhaar-, Woll- u. Pelzfutter in verschied. Preislagen.

Sämisich-Lederwesten mit und ohne Stoffbezug.

Uniform-Schlupfwesten mit Ärmel, aus reiner Wolle gestrickt (Fabrikat Kübler) M. 7.-

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 136

Obstbauverein für den Stadt- u. Landstr. Wiesbaden
(13. Landw. Bezirks-Verein).

Großer Obstmarkt am Dienstag, den 13. Oktober d. J., in Wiesbaden,

Turnhalle des Realgymnasiums, Oranienstraße 7.

Gäsel- und Wirtschaftsobst in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Dieser ist u. Zahlung nach Vereinbarung. Marktbeginn 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormitt.

Der Markt-Ausschus. F 528 von Heimburg, Königl. Kammerherr u. Landrat.

Volkssbildungsverein zu Wiesbaden. C. B.

Flick- und Nähschule.

Diese Woche beginnen neue Kurse im Flicken, Nähen, Umändern und Ausbessern von Kleidungsstücken, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche, und zwar für die in der Südhalde der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen Donnerstag, den 15. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Mittelschule an der Rheinstraße und für die in der Nordhalde wohnenden Freitag, den 16. Oct., nachmittags 5 Uhr, in der Schule an der Lehrstraße.

Das Schulgeld (2 Mk. fürs Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen. F 237

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursus in der Lehrstrasse-Schule: Frau Schulrat Müller, Gustav-Adolfstraße 7, und Herr Direktor Vötor, Taunusstraße 12, für den Kursus in der Rheinstrasse-Schule: Frau Hötzl, Bismarckring 16, und Fräulein Ried, Kleiststraße 21c.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1914.

Der Vorstand. J. A.: R. Hötzl.

Volkssbildungsverein zu Wiesbaden

C. B.

Wer in unserer Flick- u. Nähschule am Strümpfestricken für unsere braven Soldaten — auch gegen Vergütung — teilnehmen will, wird gebeten, sich bei Lehrer Hötzl, Bismarckring 16, nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, zu melden. Wolle wird gestellt.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1914. Der Vorstand.

Bärenstr. 3 Badhaus „Zum Bären“ Teleph. 426

Eigene Thermalquelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle, kohlensaure und elektr. Lichtbäder, Trinkkur, Fango-Behandlung etc.

Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/1. 1500

Dienstag auf dem Markte:

Billiger Seefisch-Verkauf

Bratschellfisch Pf. 22, grosse Schellfische 45, la Cabliau 40, Seelachs 35, Seehecht 50, grosse Schollen 50, Bratschollen 40 Pf.

Elektr. Feldlampen

und prima Ersatz-Batterien

H. Kneipp, Wiesbaden, Goldgasse 9.

la Industrie-Kartoffeln
Kunst 27 Pf.

C. Kirchner,

Rheingauer Str. 2. Telefon 479.

la Winterkartoffeln aus bestem Sandbod., Birnen „Gute Luise“ 10 Pf. 1.20.

Josol Fink. Nerostraße 28.

Starke Erdbeeren aus (Noble), 1.50 Mk. Rhabarberpfangen (Viel), Teilsli, auch ganze Klumpen, billig abzugeben. Reglein, Neugasse 2.

R. Militärmantel, schwarz, mit grau. Filzfußfutter, mittl. Fig., zu verl. Bierstadt. Höhe 56, B. r. Prismenfeldscher 35 Mk. Schwalbacherstraße 35, Uhrenladen.

la Wand-Gashädeofen u. neue weiß emaill. Badewanne bild. abzug. Alzenthaler Str. 1, 3 links.

Browning, zu laufen gesucht. Postschließfach 102 Wiesbaden.

Erfahrene Schneiderin empfiehlt sich im Andern von Kleiderin. Neugasse 19, 3 St.

Miet-Pianos

und Harmoniums von 4 Mk. an. Reparaturen, Stimmungen billigst. Schmitz, jetzt Rheinstrasse 52.

Turnunterricht gesucht von einzelnen Herrn. Ossert. u. S. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Nettes Landhäuschen mit großem Terrain, Obstbäumen, Stallungen — Wasser vorhanden — zum Landaufenthalt geeignet, an der Wahlstraße. Viebacher Gemarlung, gelegen, zu 800 Mk. per Jahr 2768

zu vermieten.

Zur Gestügzucht wie geschaffen. Anfragen u. U. 741 an Tagbl.-Verlag.

Rauenthaler Str. 5, b. H. Schön, 2 trock. Räume, Wasch., elekt. L. sof.

Grundstück von 45 Acren, mit 5 Obstbäumen, für Garten geeignet, im Distrikt Auelberg für längere Zeit zu verpachten. Näheres Adlerstraße 60, Part.

Alteeres bestes Mädchen, das sehr gut bürgerl. locht u. den Haushalt versieht, zu einer älteren Dame gefügt. Dasselbe muss sehr reinlich sein u. gute Zeugnisse haben. Vorzustellen v. 4—6 Uhr, Guttengergasse 4, 1 links.

Arme Frau, die auf Unterstützung angewieß, u. deren Mann im Krieg verlor. Samstagabend Portemonnaie mit 48 Mk. von Moritzstr. n. Luxemburgstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe auf d. Kundbüro der Polizeidirektion abzugeben.

Eine goldene Vorgnette mit gold. Kette in der Webergasse verloren. Abzug. gegen Belohnung

Mässauer Hof, Portier.

Verlor. Samstagabend Regenschirm, schwere Zeit, Elfenbeinriß m. Met.

Gute Belohn. Frankfurtier Str. 19.

Perloren ein Zwider.

Abzug. gen. Belohn. Kirchstraße 29, 2.

Armband gefunden.

Leberberg 10.

Junger Jagdhund, weiß, dunkelgrau. (Vella), Sonntag,

5 Uhr, im Wald (Kaiser-Friedr.-Eiche)

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohn. Kapellenstraße 95.

Pointenhündin, weiß, braune Platten, ca. 6 Mon., auge-

laufen. Abzuholen Mühlgasse 11, 1.

Sensal
Jacob Strauss
wohnt jetzt
Rheinstr. 113, I.

Mehgerei Julius Baum,

Wellstrasse, Ecke Schwalbacher Straße, Tel. 6167.

empfiehlt fortwährend frisch, gut und billig:

Hammel-Kieule . . . per Pf. 90 Pf.

dito Bug . . . 80 Pf.

Brust, Hals und Ragout . . . 70 Pf.

Hammelköpfe und Leber stets vorrätig.

Ochsenleber . . . per Pf. 80 Pf.

Kalbsleber zu billigsten Tagespreisen.

Heringssalat
aus frischem Marktware
Margomais fröhlich frisch im
Frickel's Fischhallen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G. m. b. H.

Fernsprecher 441 :: Wiesbaden :: Luisenstrasse 8

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Elektromotoren — Beleuchtungskörper.

Verkäuferinnen.

Für meine umfangreiche Damen-Kollektion suche ich handfertige Damen mit guter Figur,

Lehrdamen und Volontärin.

Personliche Vorstellung mit Zeugnissen und Empfehlungen

Montag u. Dienstag zwischen 12 u. 2 und 6 u. 8 Uhr abends.

Segall,
Wiesbadener Hof, Moritzstr.

Zuschneider

gesucht. Es finden Offerten nur solcher Herren Berücksichtigung, die mit erster Kundschaft zu verkehren gewohnt sind, über einen tadellosen Schnitt verfügen und ein größeres Atelier selbstständig leiten können.

J. Hertz, Wiesbaden, Langgasse 20.

Kraft's Kur-Milch.

Die unterzeichnete Anstalt empfiehlt:

Kur- u. Kindermilch, roh und sterilisiert.
Säuglingsmilch, trinkfertig, Prof. Heubner'sche Mischung.

Kur-Sahne, Dr. Axelrod's Yoghurt.

Gleichzeitig macht sie bekannt, daß ihr Viehbestand durch den Depart.-Tierarzt, Herrn Geh. Rat Dr. Peters gesund befunden ist.

D. Kraft's Milchkuranstalt,
Telephon 659. WIESBADEN. Dotzh. Str. 107.

Unter Kontrolle des Vereins der Aerzte Wiesbadens.
Lieferant der Städtischen Säuglingsküche.

Honig.
Naturprodukt.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 10102
Per Pfd. Mf. 1,20 ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Albrecht Dürerstraße 33.



In keiner Familie, die einen Lieben im Feld hat, darfste, das Eisene Kreuz unter dessen Bild fehlen.
Zu haben à Mf. 1.— in der Kunsthandschung

Herr. Reichard, Tannenstraße 18.



In den Kämpfen in dem südlichen Wasgenwald fand den Ehrentod fürs Vaterland der F 292

Lehrer Heinrich Schmidt,
Unteroffizier der 1. Komp. des Landw.-Regt. Nr. 80.

Ein bescheidener, guter Mensch, ein lieber, treuer Kollege, ein tüchtiger, für seine Kinder väterlich besorgter Jugenderzieher ist mit dem Gefallenen dahingeschieden. Wir Lehrer und die zahlreichen Schüler werden seiner in Liebe gedenken immerdar.

Das Lehrer-Kollegium der Volksschule a. d. Lehrstraße.
I. A.:
Jäger, Rektor.



Am 3. September starb den Heldentod unser treues Mitglied,

Herr Lehrer Heinrich Schmidt,
Unteroffizier im Landwehr-Regiment Nr. 80.

Wir verlieren in ihm einen eifrigen Sangesbruder und liebenswürdigen Kollegen und werden ihm dauernd ein ehrenvolles Andenken bewahren. F 345

Der Vorstand
des Wiesbadener Lehrergesangvereins.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigste-liebste Frau, unsere gute Mutter und Großmutter,

Fran Karoline Schuchmann,

geb. Hoffinger,

nach schweren Leiden Sonntag früh 4 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schuchmann,
Familie Georg Müller, Frankfurt,
Familie Heusel, Wiesbaden,
Familie Schuchmann, Darmstadt,
Familie Friedrich, Wiesbaden,
Familie Schuchmann, Obernstadt,
Familie Schuchmann, Bendorf a. Rh.,
Familie Schwade, Wiesbaden.

Wiesbaden (Bülowstr. 15), den 12. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Wegen meiner geringen Miete u. Spesen

bin ich in der Lage auch selbst dem
verwöhntesten Geschmack für wenig
Geld dienen zu können.

Kostüme von 70 Mk. an.
Fassons von 30 Mk. an.

Grauerkleider in kürzester Zeit.

Peter Alt
Damen Schneider
Hirschgraben 14.

Gelegenheitslauf in schwarzen
u. braunen Halbdüden, 3,95, 4,50,
5,50, 7,50. Marktstraße 25, 1.

Matvier

Reparaturen und Stimmen
Carl Matthes,
Grabenstr. 20. Matviertechniker.

Frau Alb. Graefe,
Friseurin,
Kleine Burgstraße 10, II. Stock.

„Frauenleiden“
beh. nach der operationstl. Methode
Dr. Thure-Brand. Helene Graef,
Marktstraße 25. Sprech. 3-5 Uhr.

Trauer-Schmuck
Trauer-Taschen
Größe Auswahl
20%
Eickmeyer Nachf.
Wilhelmsstr. 52.

Trauerhüte,
Trauerschleier
stets in größter Auswahl am
Lager. 1523

Bina Baer
Teleph. 927. Langgasse 44.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider || Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel || Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke || Schleier-Cape

Aenderungen werden noch
am gleichen Tage erledigt.
Auswahlsendungen bereitgestellt.

Frank & Marx

Kirchgasse 31. Wiesbaden. Ecke Friedstraße

Sarglager
Friedr. Birnbaum

Schreinermeister,
Oranienstr. 54. Tel. 8041.

**Erd- u. Feuer-
bestattung**

Lieferant des Vereins für
Feuerbestattung. 1365



Infolge schwerer Verwundungen starb am 28. September im Feldlazarett Orainville den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter guter Sohn und Bruder. 1663

Theobald Graf v. Geldern-Egmond,
Leutnant im Fuß.-Regt. von Gersdorff (Kurh. Nr. 80),
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wiesbaden, 12. Okt. 1914. In tiefstem Schmerz:
Arndtstr. 7. Gräfin Theobald v. Geldern-Egmond und Tochter.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 15. September mein innigstgeliebter herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Johann Zahn,

im 31. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marie Zahn, geb. Weyrauch.
Willy Zahn, Kind.
Familie Zahn.
Familie Weyrauch.

Wiesbaden (Gneisenaustrasse 4), Wallerthelm (Rheinhessen), den 12. Oktober 1914.



Den Heldentod fürs Vaterland fand am 15. September auf französischem Boden unser langjähriger 1. Arbeiter

Herr Johann Adam Zahn.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen Mann von den besten Charaktereigenschaften, großem Pflichtgefühl und seltener Schaffensfreudigkeit.

Für alle Zeiten werden wir ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Firma Wüstefeld,
Damen Schneider.



Im Kampfe für sein Vaterland starb in Frankreich im Alter von 24 Jahren am 1. Oktober unser lieber Sohn und Bruder,

Karl Herz,

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 116.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Herz.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 22. August im Feldlazarett in Belgien unser einziger guter Sohn, Bruder und Neffe,

Karl Kilb,

im Alter von 22 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie A. Kilb.

Sonnenberg, den 12. Oktober 1914.



Den Heldentod fürs Vaterland fand auf dem Schlachtfelde in Frankreich am 18. September unser guter unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder,

Nikolaus Krißt,

Jäger der Masch.-Gewehr-Komp. im Inf.-Reg. Nr. 80, im Alter von 22 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Therese Krißt, Wve., und Kinder.

Wiesbaden (Blätter Straße), den 10. Oktober 1914.

Sonder-Angebot mit hohem Rabatt für Umzugs- und Winter-Artikel!

Große Vorteile! Nur kurze Zeit! Große Vorteile!

Spezial-Geschäft
für
vollständige Küchen-
Einrichtungen.

Nietschmann N., Ecke Kirchgasse
und Friedrichstraße.

Verein f. volksverständliche Gesundheitspflege E. V., Wiesbaden.



öffentlicher Vortrag

am Dienstag, 13. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale der Loge Plato.

Redner: Herr Schriftsteller Diekmann aus Berlin,

über das Thema:

F481

Der Krieg, eine ernste Mahnung zur natur- gemäßen Lebens- und Heilweise.

Was ist der Krieg? — Der innere Grund des gegenwärtigen Krieges. — Der Krieg als Lebenssohnbarung. — Deutschlands Kriegswaffen. — Die Anforderungen des Krieges an die Kämpfer und Nichtkämpfer. — Die Arbeitsfrage. — Die Ernährungsfrage heute und später. Kriegskrankheiten und Kriegshygiene, Seuchenbekämpfung usw. usw.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf., Eintritt für Mitglieder und Krieger frei.

Zu Anbetracht des zeitgemäßen Themas lädt zu zahlreichem Besuch ein

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Wegen militärischer Verhinderung des Redners findet der Vortrag von Dr. W. Ohr am Dienstag nicht statt. An seiner Stelle spricht am

Mittwoch, den 14. Oktober,

Herr Dr. Georg Kuntzel,

Professor an der Universität Frankfurt,
über

„Der britische Imperialismus“.

Die für den Vortrag Dr. Ohr bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

F402

Hofrat Faber'sche militärberechtigte Realschule.

Der Unterricht beginnt 19. Oktober.

Anmeldungen nehme ich
11—1, 4—5 Uhr entgegen
Adelheidstr. 71.

Dr. P. Engels.

Militär-Wäsche
in großer Auswahl frisch eingetroffen
zu billigen Preisen. 1657

Kath. Ries., 39 Webergasse 39.

Alle
Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Mauritiusstraße 5,
neben Galatea. 1119
— Telefon 2115. —

Stahl-Matratzen
14 Sorten nach Mass. v. Mk. 12.— an.

Gustav Mollath,
46 Friedrichstrasse 46.

Fahnen
in allen Größen äußerst billig.
Stangen in allen Längen, fertig ge-
strichen mit Knopf. 3 $\frac{1}{2}$ Mtr. lang,
2,50 Mk. Karl Weber, Heilmundstr. 48.

Während der Kriegszeit
Verkauf von Uhren, Gold- u. Silber-
waren, Uhrleuten, schwer verstellbaren
Uhren zu bedeutend herabgezogenen
Preisen. Reparaturen an Uhren u.
Schmuckstücken gut, schnell u. billig.

E. Bücking,
Kreuzgasse 21, 1. Etage.
Altes Gold und Silber wird in
Bührung genommen und angekauft.

Bekanntmachung. Städtische Speiseanstalten.

Die seither vom Wiesbadener Frauenverein ausgegebenen Suppen-
karten werden nur noch im Laufe des Monats Oktober eingelöst.

Die Speiseraume werden erst um 11 Uhr geöffnet und sind nach
dem Einnehmen des Essens mit Rücksicht auf den starken Andrang al-
bald wieder zu verlassen.

Die Brotausgabe erfolgt von 9 bis 11 und 1 bis 3 Uhr, Sonn-
tage nur von 9 bis 11 Uhr. F292

Wiesbaden, den 12. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Die Rote Kreuzküche II für
Konservenbereitung Friedrichstr. 22
Casino, wäre sehr dankbar für Zu-
wendung von Quitten. Dieselben
können nach Wunsch abgeholt
werden. Telephon 93. F228

Jacob Stuber, Neugasse,
empfiehlt sein großes Lager in
Rhein- und Moselweinen, Bordeaux- und Südweinen.
Mäßige Preise. 1619

KURHAUS WIESBADEN

Abonnements-Einladung
auf

6 Zyklus-Konzerte,

ausgeführt vom verstarkten Städtischen Korochester,
unter Leitung des Herrn Musikdirektors Carl Schuricht.
Wintersaison 1914/15.

Konzerttage: 23. Okt. — 6. Nov. — 20. Nov. — 4. Dez. 1914 —
8. Jan. — 22. Jan. 1915, jedesmal Freitag, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Gesangs-Solisten: Frau Leffler-Burckard, Frau Lilly Hoffmann,
Fr. Marianne Alermann, Herr Forchhammer, Herr Breitenfeld.

Instrumental-Solisten: Frau Elly Ney-van Hoogstraten, Herr
Havemann, Professor Straube und Reger.

Programm:

Bach, Toccata und Fuge D-moll für Orgel.
Beethoven, Symphonie Nr. III Eroica u. VIII., Klavier-Konzert
Es-dur, Coriolan-Ouverture, Violin-Konzert, Gesänge mit
Orchester.

Brahms, Symphonie E-moll, Schicksalslied und Nanie für Chor
und Orchester, Lieder mit Orchester, instr. von M. Reger.

Haydn, Symphonie D-dur.

Mozart, Symphonie D-dur.

W. Niemann, Eine rheinische Nachtmusik (zum ersten Male).
Reger, An die Hoffnung, für Altsolo und Orchester (zum ersten
Male). Variationen über ein Thema v. Mozart (zum ersten Male).

Vaterländische Ouverture (zum ersten Male).

Schuricht, Herbststücke, Gesang mit Orchesterbegleitung.

R. Wagner, Holländer-Ouverture, Siegfried Akt III, 3. Szene,
Götterdämmerung, Vorspiel: Siegfried und Brünnhilde; Sieg-
frieds Rheinfahrt u. a. m.

Abonnementspreise für alle 6 Konzerte: Logensitz 15 Mk.,
Mittelgalerie 1. u. 2. Reihe u. I. Parkett 1.—20. Reihe 12 Mk.,
I. Parkett 21.—26. Reihe 9 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe,
Ranggalerie und II. Parkett 6 Mk. — Ranggalerie Rücksitz wird
nicht im Abonnement abgegeben.

Die Plätze vorjähriger Abonnenten werden bis zum
14. 1. M., abends 6 Uhr, offen gehalten.

Kassenreise: Logensitz 3 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 12 Mk.,
und Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 2,50 Mk., I. Parkett 21. bis
26. Reihe 2 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe, Ranggalerie
und II. Parkett 1,50 Mk., Ranggalerie Rücksitz 1 Mk. F333

Städtische Kurverwaltung.

Neuheiten für Herbst u. Winter:

Fertige farbige u. schwarze Blusen,
Blusen-Flanelle,
Kleiderstoffe,
reiche Auswahl in allen Preislagen.

G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,
19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

1560